Hammelburger Reise.

Achte Fahrt,

oder

meine Begebenheiten

am Hofe des Fürsten Ypsilandi in Griechenland.

Ansbach, 1826.

im Selbstverlag des Verfassers

Karl Heinrich Ritter's von Lang.

Schon wieder auf einer neuen Hammelburger Reise? höre ich meine alte, liebwertheste, für mich sehr besorgte Frau Base fragen. Was wollen Sie damit? — J! nun, es geht mir damit, wie den Bettelmusikanten. Während andere hochstudierte und überfeine Herren schreien, hinaus! und hört auf! werfen andere lustige Brüder ihre Zwanziger hin und rufen: Noch ein solches, und dann das und das, und tanzen noch dazu; wobei ich wünschen will, daß die liebwertheste Frau Base nicht möge sitzen bleiben.

Die Muken stechen am ärgsten vor ihrem End; darum meyn' ich, sollte man auch vorzugsweise die alten Leute zum Satyrenschreiben verwenden und ihnen gestatten, sich ihren Spinnroken von Fratzen und närrischen Einfällen anzulegen, ihn hinter dem Ofen abzuspinnen und dabei der Beschwerden ihres Alters zu vergessen,

als eines Unglükes, davon man nimmermehr einer Besserung entgegen sieht. Doch was sind dagegen, wenn man es aufrichtig gestehen will, die viel ärgern Schmerzen der Jugend, dieser Zeit der Heirathslust und Unansäßigkeit, der Vergnügens Jagd und der Geldnoth, des täglichen Verirrens und Umwerfens, und dann des zu erdultenden ewigen Schulmeisterns und Anschnauzens von Leuten, die gar nicht klüger sind, als wir selbst? Das Alter ist eine französische Einquartierung, mit der man am Besten zurecht kommt, wenn man sie freundlich empfängt und dann an der Flasche, die doch ausgesoffen wird, guten Muths selber mit anstößt. Das einzige wünsch' ich, daß mich kein Schwab lesen möge, seitdem ich von jenem hab' erzählen hören, welcher mit den andern in Reih und Glied stehend vermeinte, alle feindliche Schuß' seyen gleichwohl nur allein auf ihn gerichtet.

Verhehlen kann ichs nicht, daß ich den Herren Karthäusern in Grünau mein Wort nicht gehalten, und mich zur Einmauerung freiwillig nimmer gestellt; aber bemänteln kann ichs damit, daß, wenn ich einmal jemanden mein Wort gebe, es so herzlich, ganz und gar und unbedingt geschieht, daß ich mir nicht herausnehme,

nach der Hand noch andere Ansprüche daran zu machen, zumal da meine Worte von Haus aus schon so mannbar und so fest sind, daß sie noch überdem des Haltens gar nicht bedürfen.

Die Sachen haben sich aber so gefügt, daß ich mit Unterstützung des Griechen Vereins zu Groß-Griechenmaisel, dem ich meinen Alzibiades-Hund verpfändet, mich geraden Wegs nach Griechenland begeben, wo ich eben anlangte, als es die erlaubte Stunde war, den Fürsten Ypsilandi öffentlich speisen zu sehen, der mir in der That recht Ysopisch, Ysengrimmisch und Yalappisch, und gar nicht so vorkam, wie wir unsere Kaiser und Könige von Oestreich, Preußen und Baiern zu schauen gewohnt sind, und wie der Pabst vom König Karl v. Anjou verlangt, daß überhaupt die großen Herren allzumal seyn sollen, nemlich einmal, zweimal, dreimal und immerfort aus dem A, das ist, adibiles, affabiles, amabiles, angängig, ansprächig, annehmlich. —

Gleich die erste Audienz wurde mir ausserordentlich sauer gemacht. Am 1. November, wo ich darum bat, gieng es nicht an, weil an diesem Tag die Stadt Lissabon im Jahr 1755 unterge-

gangen; am 2ten nicht, weil an diesem der ältere, und doch noch vorwitzige, Plinius Anno 82 in den Flammen des Vesuvs seinen Tod gefunden; am 3ten nicht, weil daran im Jahr 1551 Magdeburg sich ergeben hat; am 4ten nicht, weil 1794 an demselben Praga bei Warschau von Suwarow eingeäschert worden, und am 5 November, als dem Jahrtag der Schlacht von Rosbach, schon ganz und gar nicht. Am 6. November endlich führten mich die drei Ypsilandischen Hofmarschälle ein, der Französische beim rechten Arm, der Englische beim linken, und der Polnische beim Haarzopf. Der Fürst winkte mir lächelnd zu, hatte den kleinen Hof-Gala-Katechismus in der Hand, und fragte mich daraus: Wer bist du? worauf die drei Hofmarschälle, als meine Audienz Pathen, antworteten, der Französische: Monsieur est un Allemand; der Englische: an German; der Polnische: ein Nemolz; ich aber, alle Hofsitte verletzend, laut in die Rede fiel, mit den Worten: Es ist nicht wahr, ich bin ein Deutscher! Si Signore, uno Tedesco, setzte der welsche Kammerjunker bei. Seine Durchlaucht lispelten ganz leise: Wer will denn aus dem sonderbaren Menschen klug werden, der nicht weiß, ob er ein Allemand,

ein German, ein Nemelz, oder ein Tedesco ist? Mon cher Hofmarschall, verlangen Sie seinen Reisepaß. Denn aus der Fußreise des Hrn. Kapitän Cochrane nach Sibirien und Kamtschatka werden Sie wissen, mein Lieber, sprach er zu mir gewendet, daß man bei den Tungusen alle Menschen, die ohne Paß getroffen werden, kurzweg niederschießt, gleichviel in der geschloßnen wie in der ungeschloßnen Jagdzeit. — Nichts billiger und ordnungsmäßiger auf der Welt, gab ich allerunterthänigst zur Antwort, und reichte meinen mit Notis Variorum reichlich versehenen Paß dar. Die drei Hofmarschälle beguckten ihn sorgfältig und schrieben aus großen Straußenfedern mit gelber Dinte darneben: Fehlt der Peloponesische, der Moskowitische, Osmannische, Wallachische, Moldauische und Albanesische Kreuz- Schnabel- Adler- Mond- und Hörner-Stempel; worauf sie mit vielen Komplimenten auf mich zugiengen und mir ihre Kappen darreichten, mit der Bitte, ich möchte etwas als eine Stempelstrafe hineinwerfen, was mein guter Wille sey. Als nun der Fürst den Paß angesehen, rief er aus: Da steht ja, daß der Fremde, der ein Deutscher seyn will, aus Baiern komme! Was ich auch immer zur Er-

klärung und Rechtfertigung der Sache beibringen wollte, nahm der Fürst doch stets mit fortwährendem Kopfschütteln auf; so schwer hält es, solchen tatarisch-walachischen Fanariotenseelen begreiflich zu machen, wie in Einem Haupt- nnd General-Bundesvaterland doch wieder andere Spezial-Neben- und Untervaterländer, gleichsam wie in einem Saamenkästlein, eingewikelt, eingeschachtelt, und zu Vermeidung aller Verwirrung, jede wieder mit ihren eigenen Prohibitiv-Bindfäden geschnürt, plombirt, versiegelt und zugenäht seyn können.

Unterdessen giengen die Herren Hofmarschälle im Ring umher und präsentirten allen Hoffähigen jedem ein Lotterie Loos auf das bevorstehende Fürstliche Abend Essen, worauf aus einer großen Porzellanschüssel die Ziehung begann, und jeder das aufgetragen bekam, was auf seinen Zettel herausgekommen. Die Gewinnste bestanden zum größten Theil aus Hühnerkragen, Entenfüssen, Taubenflügeln, Krebs Eiern uud Zwetschgenkernen. Die Herren Hofmarschälle waren aber sehr verlegen, ob sie mir auch ein solches Billet darbieten könnten oder dürften; oder ob ich, vermöge meiner unadelichen und gemeinen Geburt, auch nur mit eben so ge-

meinen Speisen von Dampfnudeln, Leberklösen, gefüllten Gänsen, Spanferkeln, westphälischen Schinken, braunschweiger Würsten, und Lammsbäuchen nothdürftig abzufüttern wäre? Sie erkundigten sich also in mancherlei Höflichkeiten und Umschweifen nach meiner Frau Mutter, meiner Frau Großmutter, meiner Frau Urgroßmutter, was diese für einen Namen in ihren Schnupftüchern eingestikt gehabt, oder welche Wappen Figuren sie auf ihren Pantoffeln und ledernen Geldtaschen getragen? Ich hingegen wollte auch nicht recht mit der Sprache heraus und warf mit einer Menge Gemeinsprüche um mich: Den Leuten von altem Blut fehle izt leider oft das alte Gut; ich sähe auf den Braten, nicht auf den Rauch; mir gelte nicht Titulus, sondern Vitulus; ich glaubte nicht, daß man mit ein paar Buchstaben aus einem Wicht einen Mann von Ge-Wicht machen könne. Die schönsten Rosen stammten von einem blosen grünen Knopf; die Veilchen wüchsen an den niedrigsten Hecken. Es sey natürlich, daß die Ritter offene Helme geführt, zu einer Zeit, wo sie noch offene Köpfe gehabt, als ein Berlichingen, Sickingen, Hutten, Herr Johannes v. Schwarzenberg, Ulrich Thürheim, Wirnt v. Gräven-

berg, Wolfram v. Eschenbach, Heinrich v. Vribere und andere dergleichen; aber Leuten mit verzwikten und vernagelten Köpfen gebührten auch nur fest geschlossene Helme; und solche mit schmutzigen, zum Geben immerdar gesperrten Händen, sollten sich von Rechts wegen mit eben so rußigen und schmutzigen Blech= und Eisenkappen bedeken. Meine Mutter darum höher zu schätzen, weil sie von Adel, und ihre Mutter von Adel, und ihre Großmutter auch von Adel gewesen, wär' eben so albern, als nur die für eine ächte Nonne zu halten, deren Mutter und Großmutter ebenfalls eine Nonne gewesen; das sey ein blinder Zufall, dem man izt glüklicher Weis den Staar gestochen. Könnt' ich gleich unter meinen Vorfahren keine so große Männer zählen, welche Boten, oder vielleicht gar Botschafter, oder Maitre de Garderobbe mit Excellenz Titel darum gewesen, daß sie in Concurrenz mit dem Leibschneider dem König von Frankreich haben die neuen Kleider anprobiren dürfen; so vermöchte ich doch so viel nachzuweisen, daß ich von dem berühmten Deutschen, Namens Hanns Dampf abstamme, der in der neuesten Zeit die Dampfschiffe erfunden. Ach! Hanns Dampf! sprachen die Hofmarschälle; kein

Wort weiter, das ist ein gutes Geschlecht, für das wir alle Achtung haben. Denn wo ist ein Volk, ein Jahrhundert, in dem nicht Hanns Dampfe aufgetreten? Uebrigens komme es ihnen doch lächerlich vor, wenn man in dem Gleichnis, als erwüchsen wir alle aus einerlei Holz, den Umstand vergessen wolle, daß es freilich Pfeiler, Balken, Dielen, aber gleichwohl auch aus demselben Holz einen miserabilis Plebs von Schwefelhölzlein und Hobelspänen gebe. Aeusserst aufgebracht wurden aber dieselben, als ich ihnen zu meiner Rechtfertigung das neueste Wappenbuch des Hrn. Tyroff sehen ließ. Sie schrien, ob Er mit mir in meinem Gefolg? und wo Er wäre? Sie wollten ihn alsbald stranguliren lassen; denn auf solche Art gedrukt, gemahlt, und in Kupfer gestochen zu verrathen und böslich an den Tag zu geben, was eines ganzen Reiches Ritterschaft, alle für einen und einer für alle, im Sinn und Schilde führe, das sey mehr als unerlaubt, unchristlich und abscheulich. —

So weit indessen waren die Hindernisse nun hinweggeräumt, daß ich am folgenden Morgen zu einer Frühstük Audienz bei dem Fürsten gelangen konnte, wo es mir glükte, Höchstdem-

selben meinen Wunsch vorzutragen, mit dessen Erlaubnis meinen Aufenthalt in Athen nehmen zu dürfen. Dem Fürsten kam dieser mein Entschlus sehr gelegen, besonders weil er aus den akademischen Reden des Hrn. Schlichtegroll entnommen, daß, so wie Dreßden in Leib und Leben das italienische Florenz sey, also die Stadt München der Stadt Athen, wie ein Laub dem andern, gleichkomme. Dieweil man nun von dem gewesenen Athen wenig mehr erkenne; so möchte ich mich dahin begeben, und ihm über die alten Trümmer der Stadt, nach meiner nähern Wissenschaft von der wohlgerathenen Kopie in München, genaue Kundschaft geben, damit er alsdann dieses weltberühmte Athen nach dem wohlbewahrten Muster von München wieder herzustellen in Stand gesetzt werde.

Ich machte mich also unverzüglich auf den Weg, den ich sehr erträglich, ja auf manchen Plätzen noch vortreflicher und vorzüglicher, als manche schon seit sechs und mehr Jahren mit Pflocken ausgestekte provisorische Heerstrasse, oder die von Hrn. Gruythusen entdekten Vizinal-Wege im Mond befand, an welchen freilich noch in so lange etwas auszusetzen seyn möchte, als nicht auch der Mond für die vorzüglichsten

Werke der Weg- und Straßen-Baukunst einige goldene Meteorsteine, Praenumerationis loco, herabwerfen wird. Ueberhaupt hab' ich es schon öfter zu ergründen gesucht, warum der Deutsche, während er doch in allen andern Dingen so breit ist, gerade am dünnsten und schmälsten in seinen Straßen bleibt? Unter solchen Betrachtungen vernahm ich schon von Weitem ein ganz erschreckliches Sausen, Brausen, Rasseln, Prasseln, Laufen und Schnaufen, gerade auf mich losrennend, daß ich erschroken mit einem Sprung in Straßengraben auswiech. Der schrekliche Zug hielt gerade neben mir; doch konnte ich vor lauter Staub lange Zeit gar nichts erkennen. Erst nachdem man die Umrisse der grauen Gestalten in etwas unterscheiden konnte, schlich ich mich herbei, um von einer derselben zu erforschen, welche große Herrschaft es wohl sey, die hier mit solchem krachenden Gepolter auf der Extra Post, oder wohl gar auf der Ultra Post reiße? Die befragte Nebelgestalt antwortete mir etwas verwundernd: Es sey dieses die eben in ihrer Fortschreitung begriffene Menschheit, wovon wir Geschichtschreiber, und selbst ich in meiner Baireuther Geschichte, zum Voraus schon so vielen Lärm gemacht, und, auf unsern Posthörn-

lein blasend, vorausgeritten. Sie hätte so eben hier Halt gemacht, um à la Franzos ein kleines Raffraichissement von ein paar tausend geräucherten Schlagbäumen, subhastirten, das heißt, an Spieß gestekten Bauernhäusern, von zerstükelten und verbrokelten, zerschlagenen und zerhakten Höfen, mehreren eingeschmelzten Geldsäken, und einigen Haufen im Schnepfenstrich aufgefangener Brasilianischer Emigranten zu verzehren. Dieses unvermuthete Zusammentreffen erregte mir eine gewaltige Freude, nachdem ich schon in geraumer Zeit über das weitere Vordringen dieser fortschreitenden Menschheit nichts mehr vernommen, oder gar befürchtete, sie wäre in Grönland mit eingefroren. Die Reise hat sich aber, wie mir erklärt worden, nur darum etwas verzögert, weil diese fortschreitende Menschheit, ehe sie den Anlauf zu einem rechten Sprung und Hauptsatz macht, allemal vorher eine gute Streke rükwärts läuft, daher wir oft in unserm Wahn das Vorwärts für ein Rükwärts hielten. Unzählige Wagen des Gefolges waren mit einer unbeschreiblichen Last des köstlichsten Staubes und Plunders beladen, den überall die gelehrtesten Leute mit ihren kritischen, kosmopolitischen und philantropischen Besen zusammengekehrt und

aufgeladen, damit er auf ewig ab und davon gefahren werde, von dem jedoch glüklicher Weise durch die Bretter und Wagenleitern die Broken wieder in Menge herausfielen, und von andern, als gerade die edelste und beste Dammerde der alten Zeit, neuerdings aufgelesen wurden. Sonderbar kam mirs vor, an einer Menge von Wagenrädern goldene Münzen, Kreuze und bunte Bänder hängen zu sehen, und zwar meistens an denen, die an sich sehr hart und schwerfällig giengen, und das ärgste Geknarr und Gekrächze von sich selber machten; daher durch jene Wahrzeichen die Fuhrleute auf sie, als solche aufmerksam gemacht wurden, welche nothwendiger Weiße öfter und fetter, als die guten und stillen Räder, geschmeert und geschmiert zu werden erforderten.

Als nun, nach verzehrtem Imbiß, diese fortschreitende Menschheit wieder Aufbruch machte, gieng es so darunter und darüber und allen Leuten nicht sowohl durch den Kopf und wider den Kopf, als über den Kopf hinüber, daß ich mich nicht schnell genug zurückziehen konnte. Ich gerieth laufend auf Abwege des nächsten Waldes und endlich auf einen großen Trupp Jäger, Treiber und Hunde, wo unter großem Gebell,

Hallo! und Hurrah Geschrei, Alles um einen so eben geschossenen alten Fuchs herumstand. Verwundernd, wie man über eine so kleine Jägerthat einen so ungeheuern Siegeslärm erheben möchte, erhielt ich zur Antwort: Das wäre kein gewöhnlicher und gemeiner Fuchs, sondern der aus Aesopus Fabeln wohl bekannte, und gleichsam mit Stekbriefen verfolgte alte Schleicher, der überall an allen Geländen, Gärten und Anlagen herumgetrippelt, und über alles, was er mit seiner krummen Schnauze nicht hat erfassen können, immer nur altklug abgesprochen: die Traube ist noch sauer; sie ist nicht reif; die Zeit ist noch nicht reif genug; das ganze Volk ist nicht reif. Damit habe der alte Neidhart überall den guten Saamen zerkrazt, zerknikt und zerbissen; wie Diogenes mit einer Laterne die Menschen, so wäre es nöthig gewesen, mit einer Laterne die Zeit, die angeblich rechte, zu suchen. Alles habe man immer nur verschoben, weil es noch nicht die Zeit dazu gewesen; zu nichts sey irgend jemals Zeit gewesen, und überall habe die wirkliche Zeit gar keine Zeit mehr gehabt. Nun, daß man diese alte Spitznase erwischt, werd' es bald besser vorwärts gehen; darum Juchhei! und Hallo! Hallo! —

Unter

Unter den Treibern befand sich Einer, der mich auf seinem Rükweg eine lange Streke begleitete. Er war von Passau, weswegen ich ihn fragte, ob ich von ihm die wohlbekannte Passauer Kunst, sich unsichtbar zu machen, nicht lernen könnte? er sagte mir aber, diese sey itzt ganz in Abgang gekommen; die dummen Menschen könnten sie nicht erlernen, vielmehr sey es ihnen zur Strafe gegeben, daß sie sich und ihre Dummheit nicht unsichtbar, sondern überall der ganzen Welt recht anschaulich und handgreiflich machen müßten; die gescheuten Leute aber seyen heut zu Tag von Haus aus schon unsichtbar; niemand bemerke sie, niemand schaue auf sie, höre auf sie. Es käme aber itzt auf Etwas ganz Anderes und weit Wesentlicheres an. Nemlich, da ich bemerkt haben würde, daß überall, wo man den Menschen an ihren Handlungen oder ihrem guten Recht nichts ausstellen könne, man immer die gemeine Ausflucht nehme: Ja! die Form! in der Form war doch offenbar gefehlt; der Tabak war vortreflich, aber die Dose! ich bitte Sie, die Dose! — so habe er itzt zu allem, was der Mensch unternehme, nach den lieblichsten Zeichnungen der polytechnischen Schule in Nürnberg, die zierlichsten Formen aus Pas-

sauer Erde gemacht und gedenke damit die große Dult in München zu beziehen. Beim Abschied versprach er mir seine Musterkarte und Lehrbögen zu schicken.

Je mehr ich mich übrigens der heiligen Burg von Athen näherte, desto unfeiner und unzierlicher wurde das Wetter. Ohnerachtet im Kalender mit großen rothen Buchstaben Wonnemonat stand, so stöberte und rießelte es doch den ganzen Tag. Es scheint überhaupt, die Jahrzeiten reißen heut zu Tag wie die großen Herren. Der Winter macht sich incognito schon auf den Weg gleich nach der Weinlese, und giebt sich mit seinem wahren Namen erst zu erkennen am 21. Dezember. Der Frühling bestellt mit seinem Laufzettel die Pferde schon im März, läßt sie im April wieder absagen, und kommt dann lang erwartet erst im Juni an. Der Sommer aber, zu einer Zeit, wo alle Welt Ferien macht, feiert auch die seinigen, und treibt sich unter lauter Parthien von Wasserfluthen und Regen Güssen in den kalten Bädern herum; der Herbst endlich reißt, wenn auch nicht wie ein Fürst, doch, was dem gleichkommt, als ein Bankier, Lieferant, Actionär, Millionär, der mit den armen Bauern à la Baisse spielt, und

die Fruchtbarkeit der Erndten contraminirt, indem er daraus eine Furchtbarkeit macht.

Endlich in Athen angelangt konnt' ich mich nicht genug verwundern über die falschen Vorstellungen von dieser Stadt, die ich mir bisher gemacht; zum Glük, daß mir die akademischen Reden des belobten Herrn v. Schlichtegroll bewiesen, wienach München das genaue Muster und Abbild von Athen, so wie umgekehrt Athen von München sey. Es ergab sich daher, daß dasjenige, was uns die alten Geschichten von den vielen Nachteulen und Fröschen in Athen erzählen, vielmehr von Spanferkeln und Stahrenberger Renken zu verstehen sey; daß der Aristophanes der Lipperl, das Olympische Kampfspiel das October Fest auf der Theresien Wiese, der Alzibiades und die Aspasia der Prinz Schnudi und die Eve Kathel, der Aristoteles Aufseher des Kabinets der ausgestopften Vögel, der Sokrates Domvikar an der Frauenkirche, der Plato geistlicher geheimer Rath und Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften, der Perikles rechtskundiger Magistratsrath und Gerbermeister, der Demosthenes Hauptprediger bei einer Wallfahrtskirche, der Themistokles ein

Stadt Flößer, der Appelles ein Bilderhändler und der Phidias Handlanger bei der polytechnischen Schule gewesen. Das Prytaneum hat ursprünglich der Herzogsspital, die Akropolis der Gasteig, und der Piraeus der Giesinger Berg geheißen; die Volksversammlungen aber, und auch noch später die alten Märzen Tage, wurden in der Sendlinger Vorstadt beim Hackerbräu und im Bock Keller gehalten, wie alles dieses aus meiner, auf lithographirten Blättern bei Herrn Cotta versprochenen, neuesten Beschreibung von Athen deutlich zu ersehen seyn wird. Der Fürst, dem ich bey meiner beschleunigten Rükreise die Zeichnungen vorgelegt, war damit äusserst zufrieden, erlaubte mir, ihm solche zuzueignen, und versprach mir zum voraus einen seiner allernächstens zu stiftenden neuen Orden. Was das für ein Orden seyn wird, weiß ich noch nicht, vielleicht der in der diplomatischen Welt noch unbesetzte Orden des himmlischen Botschafters Gabriel? so ganz für die Herren Gesandten passend; ein RaphaelOrden für die Mahler? ein Orden des heil. Josephs von der Flucht, für die Aegyptischen Bischi Baschi? wenn sie wieder nach Haus kommen; ein Orden der drei Prozent für die Gläubiger des Staats, welche

gegen die ungläubigen Fünf Prozent zu Feld gezogen? Mir wärs auch schon genug, wenn ich mir, wie bei einer Brüderschaft den Mantel, bei feierlichen Gelegenheiten irgend einen Orden, nur auf ein paar Stunden, erborgen könnte; so hätt' ich doch in meinem falschen Lionischen Ordensstaat eine kurze Freude, und brauchte nicht alle Geburts- und Namenstage auf meine Nomination vergeblich zu warten. Man sollte nicht anders glauben, als der Purpur, weil er aus Schnekenblut gezeugt ist, habe dadurch selbst so etwas weniges von einer Schneken Natur, besonders in Gnadensachen angenommen, in welchen der Flug unserer bescheidensten Erwartungen selten zu rechter Zeit erreicht wird. Unterdessen hatte ich einstweilen doch so viel erlangt, daß mich der Fürst zu seinen gelehrten Kammerherrn ernannte, nachdem ich die strengste gelehrte Kammerherrn Probe bestehen mußte, daß ich niemals das gemeine Gewerb irgend einer Kunst oder Wissenschaft der bürgerlichen Gesellschaft getrieben. Wirklich hab' ich so etwas niemal leiden können, auch schon an blosen Geschäftsleuten solche gelehrte Gemeinheiten nicht gern gesehen. Sind die Gelehrten bekanntlich schlechte Geschäftsleute, so ist es auch den

Geschäftsleuten wohlanständig, schlechte Gelehrte zu bleiben. Eines muß immer zum andern klappen. Ist der Franzos ein schlechter Reuter, so folgt klar daraus, daß ein guter Reuter ein schlechter Franzos seyn wird.

Als ich eben meine ersten Dienste beim Fürsten als gelehrter Kammerher that, fragte er mich: wie mir die neue Griechische Konstitution gefalle, und ob wir überhaupt in unserm Abendland auch schon Konstitutionen hätten? Ich antwortete: Was die belobte Griechische Konstitution betreffe, so sähe ich darinnen wenig Griechisches, sondern die mit einem Storchschnabel ausgezogenen Schattenrisse aus den Werken und Ideen des Herrn Abtes Sieyes, über Volksgewalt, Theilung der Regierungsrechte, Repräsentation, Wahlen, Doppelhäuser. (s. Em. Sieyes politische Schriften. Lpzg. 1796. 8. 2. Bde.) Wenn aber der Herr Fürst gleichsam zweifelnd frage, ob wir denn auch Konstitutionen hätten; so könnte ich ihm aus des Hrn. Pölitz Staatsrecht und Staatenkunde dienen, daß es deren im Jahr 1824. bereits 144. gegeben, nemlich 113 lebende, und 31 schon wieder entschlafene. Der Fürst Ypsilandi schüttelte gleichwohl den Kopf und meinte, damit habe es nichts zu sagen; er kenne eine und die andere dieser Konstitutionen noch aus

frühern Zeiten her, wo man sie gleichsam als Mesalliancen betrachtet, und zwar die Frau im Hause anerkannt, aber doch nicht gern es gehört habe, wenn man sich nach ihrem Stand und Herkommen näher erkundigen wollen. Ich ermangelte aber nicht, dieses gegen den Fürsten von allen mir bekannten Landen, ganz bestimmt aber von meinem Vaterland, zu widersprechen. Das Einzige hätt' ich kurz vor meiner Abreise erfahren, wollt' es auch nicht läugnen, daß nemlich die Bauernweiber um eine Revision der Wahlgesetze gebeten, und daß man ihnen künftig ihre Männer daheim lassen möge, besonders in der Erndte und zur Zeit der großen Märkte. Es wäre mit ihnen, wenn sie nach Hause kämen, gar nicht mehr auszukommen; wollten mit Wurst und Klöß nicht mehr vorlieb nehmen; tränken Abends Bischoff und Thee, und wollten die Engelländischen Zeitungen lesen; giengen in schwarzem Frak und seidenen Strümpfen spazieren, verlangten, daß, wo nicht die Bäuerin, doch die Jungmagd, sich lange Kleider anschaffe, um mit ihnen zur Stadt in Freischütz zu fahren, und nähmen es dem Landrichter übel, wenn er sie nicht Abends zum Boston Spiel einlade. Landtäge sollten eigentlich nicht im Gewühl und

im Saus und Braus der sinnetaumlichen Hauptstädte, sondern, wie die alten März- und Maientage, unter den Strapazen und Entbehrungen eines Lagers, innerhalb den Riegeln eines vermauerten Conclave, oder sonst in heiligen Hainen und Wäldern gehalten werden. So weit habe man bereits die Erfahrung, wenn man gute Singvögel suche, daß man sie nicht nach den Federn beurtheilen dürfe; aber eben so wenig sollte man die Auswahl nach der Größe der Vogelnester machen, wobei man sonst curiose Raben, Guguk und Nußbeiser zusammen bringen werde. Am allerwenigsten sollten diejenigen, welche das Bier bräuen, sondern die, welche es trinken, das Näherrecht haben, über Aufschlag und Umgeld zu stimmen, so zwar, daß das Simplum, was jeder täglich trinke, das Mehr oder Minder des Activ- und Passiv-Wahlrechts bestimme; im Unterhaus, wo man alle Neptunisten, so wie im Oberhaus, wo man alle Vulkanisten unterbringen könnte; damit es dann nicht heiße, oben irrig, unten wirrig, sondern, oben billig, unten willig. Insonderheit wollte der Fürst nicht begreifen, warum auf dem Landtag einige Herren ein so großes Wesen von einer Gesinde-Ordnung gemacht. Ein solches Gesetz, vermeinte

er, hätte jeder in seiner Faust. Ich zeigte ihm aber, daß das deutsche Reich blos dadurch zu Grunde gegangen, weil es eine so schlechte Gesinde Ordnung gehabt, wo gleichsam, wie in einer verkehrten Welt, die Diener erblich geworden, und sich zu Frankfurt ihren Herrn gewählt, oder so zu sagen gedingt haben. Jeder Staat — — Ach was Staat! fiel mir Se. Durchlaucht verdrüßlich in die Rede, was ist denn der Staat? He! meine Herren Hofmarschälle! Parlez donc! Die zwei ersten Hofmarschälle verneigten sich tief, und sagten gar nichts; der Dritte sprach: der Staat sind Eure Durchlaucht! der weiter befragte älteste Kammerjunker, Herr Baron von der Null, erwiederte: „Der Staat sind **Wir** entre nous; hierauf ich selbst, auch befragt, antwortete: „Der Staat ist der große Haufen, mit dem mein Herr Papa gelaufen, und meine Frau Mama gelaufen, und mit dem auch ich nolens volens habe laufen müssen; und er entsteht, wie alle große Haufen; einer lauft voran, ein anderer hinterher, und am Ende treibt jeder sein eigenes Spiel.

Der Fürst überreichte seinem dritten Hofmarschall für die besonders glüklich gelöste Aufgabe einen kostbaren Brillant Ring, wenigstens

10,000 Thaler werth, wofür ihm der Hof Juwelier auf der Stelle 8 Karolin baar hat geben wollen; von mir aber verlangte Er zu wissen, wie viele Gesetze, nach meiner Schätzung, ein Staat, um als solcher mit Ehren zu bestehen, im mindesten Anschlag und allerwenigstens haben müsse? Ich antwortete: Vierzig tausend wenigstens. Denn 37000 Gesetze hat, nach der Reisebeschreibung der Madam Graham, die einzige Spanische Provinz Chili allein gehabt; weil das aber offenbar zu wenig gewesen, hat sich die Spanische Regierung daselbst nicht länger behaupten können. Frankreich während der Revolution hat noch weniger, nemlich gar nur 25428 Gesetze gemacht. Daraus läßt sich aber die Thorheit oder völlige Verrüktheit derjenigen beurtheilen, welche glauben, daß überhaupt in unsern Obrigkeiten noch viele Uebrigkeiten steken und daß eine Zeit kommen dürfte, wo zum Triumph aller Ersparung die Regierungen selbst noch erspart werden könnten dadurch, daß man die Domänen veräußerte, Zehnten und Lehngefälle ablöste, die Steuern in Masse von der ganzen Gemeinde bezöge, den Weg- und Straßenbau verpachtete, den Gewerben Freiheit ertheilte, und allen Gemeinden das volle Recht der eigenen Verwaltung;

übrigens allen Klagen und Beschwerden, nach versuchter Sühne, den Weg des Rechtes ließe; dabei jedoch wohlbedächlich vom Forstwesen nichts zu erwähnen, weil ich einen Herrn Gevattern habe, der Oberförster ist. Das weitere, und was wäre denn hernach noch weiter? Landwehr, Conscription- und Gensdarmerie-Wesen, oder öffentliche Sicherheit, diesen Rest der Geschäfte in jeder Provinz, möchte man zur Leitung, überall unter Mitwirkung der Gemeinden selbst, einem der Ehre willen als Landwehr-General oder Inspector dienenden Standesherrn überlassen. Ueberall, wo es mit der Last der Geschäfte stoke, liege es nicht in der Menge oder specifischen Schwere derselben, sondern nur in den Formalien; z. B. man könnte dem Bauern die kleinste Erndte unmöglich machen, wenn man verlangen wollte, daß er nicht mit der Sichel oder Sense dareinfahren, sondern jede Aehre mit einem Federmesserlein abschneiden, repartiren, distribuiren, numeriren, und in Papierlein einwikeln und colligiren sollte.

Sechs Pferde fuhren vor, um seine Durchlaucht in die neue Freischützenoper, betitelt die Grethel von Greding, zu bringen, in deren sechs und sechzigste Vorstellung man die schöne Arie

vom Drachen eingelegt, welche die Zillerthaler gewöhnlich am St. Margarethen Tag singen. Ich wurde auf den andern Morgen beschieden, wo Seine Durchlaucht mir Etwas besonders zu eröfnen hätte.

Die Neugierde, was das wohl seyn möge, ließ mich wenig schlafen. So früh, als es thunlich war, begab ich mich des folgenden Tags in das Schloß. Der Fürst rief mir alsbald entgegen, ob ich nicht des Herrn Karamsin Geschichte des Russischen Reichs gelesen hätte? O! ja! sprach ich; vor der Hand bis zum 5ten Band ihrer Uebersetzung, deren weitere Fortsetzung mir aber verschollen ist. Nun gut, erwiederte der Fürst, so werden Sie daraus wissen, daß das alte Volk der Chazaren immer zwei Chane gehabt, davon der Eine sehr geehrt war, sich aber in gar keine Regierungssachen mischen und nirgends erscheinen durfte. War aber das Volk unzufrieden, so begab es sich zum wirklichen regierenden Chan, beschwerte sich über den Nichtregierenden, der ihm Unglük bringe, und verlangte seine Auslieferung, damit es ihn erdrosseln könnte. Auf diese Art, fuhr der Fürst fort, bin ich denn auch gesonnen, von nun an zwei Minister zu machen, das ist, einen wirk-

lichen Siegelbewahrer, Großrathsgebietigen und Vollzieher meiner Befehle; sodann aber noch Einen andern Parlir- Deliberir- und Tafel-Minister, dem es zukommen soll, über alles, wie es ihm nur einfällt, seine Ministerialgedanken zu äußern, Tafel und Audienzen zu geben, nachher aber sich um den weitern Gang der Geschäfte nicht zu kümmern, noch weniger sich in Etwas zu mischen, und nur dieses Einzige gewärtig zu seyn, daß wenn ich mit meinem wirklichen Executiv-Minister nicht zufrieden seyn würde, ich zu einiger Schreckniß und Warnung desselben den Parlir- und Tafel-Minister dimittiren, kassiren exiliren und nach Umständen strangulieren lasse; welches der Exekutiv-Minister als eine ihm selber geltende Disciplinar-Strafe ansehen, jedoch nicht auf mehr als drei es ankommen lassen solle, weil, wenn er es dahin gelangen lassen würde, daß seinetwegen bereits drei Parlir-Minister entsetzt und abgestraft worden, die Reihe endlich auch ihn selber treffen müßte. Und diese Stelle meines Parlir- und Tafel-Ministers ist es, die ich Ihnen zugedacht, mein Lieber! Empfangen Sie hier das Patent, mit dem Prädikat Prä-Excellenz! Ich dachte, der Schlag soll mich rühren! und

stellte dem Fürsten meine Unfähigkeit vor und wie mir zu solch einem hohen Posten der Kopf fehle. Ey! was kommt es da auf den Kopf an, versetzte etwas heftig der Fürst. Der Zeuxis hat sein schönstes Gemählde, die Diane, nur bis an Hals gemahlt; das Bischen Kopf hat er gar nicht mehr der Mühe werth gehalten. Kann der liebe Gott, so wie Jemand ein Amt kriegt, die kleine Bestechung nicht unterlassen, ihm ein Einstandspräsent mit dem erforderlichen Hausverstand zu machen; so handelt man ja am wohlthätigsten, nur solche auszuwählen, die nicht selber schon im Verstandesüberfluß gleichsam schwelgen. Als aber der Herr Fürst äußerte, es wolle fast scheinen, daß es mir nicht sowohl am Kopf, als am Courage fehle, ein so kizliches Amt zu übernehmen; da wollt mich dieses doch fast verdrießen und erklärte ich darauf: Ich, das möge Seine Durchlaucht glauben, fürchtete mich nicht vor der halben Welt; nicht vor den Irokesen, Patagoniern, Hottentoten; nicht vor dem Kaiser von Fez und Maroko; und auch nicht vor dem Großmogul; nur in der übrigen halben, Drittel- oder Viertelswelt seyen einige Puncte, über welche auch ein standhafter Mann nicht ohne einen unwillkührlichen Schauer, oder

metus justus, wie die lateinischen Juristen sagen, sich hinwegsetzen könne; als da z. B. wären meine Gemeinde Vorsteher, der Landgerichtsdiener, Rentamtsbote, das kratzende Messer meines Barbiers; meine alte Haushälterin und die Kirchen Aeltesten des Ortes. Während dem vermerkte ich in des Fürsten Antlitz die Wolken eines aufsteigenden Zorns; denn der Fürsten Ungnade ist wie ein Nebel, wenn er auch vor der Hand hinaufsteigt und noch ein paar Tage helles Wetter läßt; so fällt er nur desto gewisser in grossen Regenströmen oder Donnerwettern herunter. Darum dachte ich: es ist nichts übrig, reut, oder Du wirst geritten; und nahm die angetragene Parlir-Ministerstelle mit gebührender Danksagung an; worauf Se. Durchlaucht wieder freundlich wurden; die gebetene freie HofEquipage aber schlugen mir Dieselben nicht nur rund, sondern auch scharf und spitzig ab; solle nur hübsch zu Haus bleiben, und fleißig Tafel und Audienz geben; brauche nicht herumzukutschiren und zu spaziren in allen Promenaden und Lustgärten zu Nymphenburg, Tegernsee, Schönbrunn, Belvedere, Wilhelmshöhe, nicht in den Gärten zu Caserta, Boboli oder Villa Pamphili, nicht im Cliffords Garten im

Holland, oder in Trianon und Malmaison; nicht im Droninggaard der Dänen oder im Schwedischen Haga; nicht in Zarskoselo, Pulawy oder Zamoisk, oder in St. Ildephons und Aranjuez, oder zu Montserrat in Portugall; nicht in der Fonthill = Abtey, in Carlton Haus oder Blenheim, auch nicht in den Gärten von Damaskus, Kerimkan, Bengalor, Delhi, Japan und Wuyuyen, oder in dem Garten von Huantipec zu Mexico oder den schwimmenden Gärten von Chinampac, und nicht auf dem Nußbaum in Ansbach.

Meiner Lebtage hätte ich nicht geglaubt, daß ich wieder sollte angestellt werden, noch dazu auf einem solchen Posten; denn Leute der Art, wie ich itzt, sind alten Jungfern zu vergleichen, die man unmöglich aus Liebe heirathen kann, sondern lediglich wegen ihres Heirathgutes; auch bin ich mir selbst oft schon in meinem frühern Geschäft als das leibhafte Ebenbild einer Feuerspritze vorgekommen. Man seufzt im Unglük nach ihr; man sieht sie endlich, die Erwartete, kommen, lärmt und schreit, Gottlob! Alles empfängt sie; jeder möcht bei ihr aufsitzen; man läutet, während sie daher rasselt, die Glo-

ken;

ken; man trägt ihr Laternen und Fakeln vor; das ganze Dorf lauft ihr entgegen; man schleppt ihr, so viel sie nur verschluken kann, Eimerweis herbei; alles schaut ihr hoffend ins Maul, und sie kann den Leuten ihren Kragen nicht hoch genug streken. Ist aber das Feuer gelöscht, so lauft alles auf die Seite, frißt und sauft, und läßt sie vergessen stehen, in Wind und Regen. Ein Theil der Pferde, die sie gebracht, hat sich davon geschlichen, der andere zieht sie, unter gräßlichem Schelten und Fluchen der Knechte, nach Haus; man bringt sie unter eine alte Wagen-Schüpfe zur Ruhe; jeder sagt, daß mich nur Gott bewahr, damit ich diese Spritze nicht wieder seh! und endlich in der Faßnacht, bei der Spritzen Prob, wird sie gar der Kinder Spott.

Als ich in meinem Büreau ankam, empfiengen mich die Dollmetscher des Ministeriums, deren Amt es war, einem zeitigen Minister die Berichte der Landesstellen, die Bittschriften und andere Vorstellungen zu dollmetschen, oder wie man bei uns sagt, vorzutragen. Nachdem ich ihnen den hergebrachten leiblichen Eid abgelegt, keine Eingriffe in die wohlhergebrachten Rechte des Ministerial Stilllebens zu wagen, verlangte ich zu meiner Information aus der nächsten Leihbibliothek den alten Hof- und Staatskalender;

der Lesebibliothekar war aber so verwirrt und einfältig, mir dafür das Journal des Luxus und der Moden zu schicken. Zu Beschleunigung des Geschäftsganges befahl ich, Eisenbahnen von einer Kanzlei zur andern anzulegen; schaffte auch in der Lithographie das alte Personal der statusmäßigen Druker und Schwärzer ab und stellte Juden dafür an, weil es izt eine Hauptsache ist, die Gesetze und Verordnungen rükwärts zu lesen, wie das Hebräische, das ist, die izigen jüngsten zu allererst, aufmerksam und wohlbedacht, und dann die älteren erst hinterher, oder gar nicht mehr.

In demselben Augenblik meldete mir der Portier, daß das sämtliche Handwerk der Journalisten und Zeitungsschreiber vor meinem Thor nicht vorgefahren, sondern vorgerennt und vorgelaufen, und ausserdem noch ein Schwarm von Flug = Flatter = und Fledermausschriftnern vorgeflattert und vorgeflogen sey, um mir ihre unterthänigsten Glükwünsche darzubringen. Ich befahl, alle Verfasser von griechisch benamsten Zeitschriften, als da sind die Eos, welche wenigstens drei zählen kann in ihren Buchstaben, den Hermes, Chronos, Orpheus, die Antiope, Penelope und Didaskalia in das grüne, die lateinisch benamsten: Flora, Minerva, Mercur, Aurora u. s. w. in das blaue Audienz Zimmer

zu führen; alle deutsch benamsten aber um so mehr abzuweisen, als sie in dem ganz gemeinen Schmutz Aufzug eines grau schwarzen Lumpen Papiers aufgezogen kamen, und unter den übrigen Haufen der Flug- und Flatterschriften einen Censur Schuß zu thun. Die hierauf aus zwei Saalthüren bei mir eingeführten Herren Journalisten überreichten mir unter den tiefsten Verbeugungen ausführliche Sonnette und Lobgedichte über die preiswürdige Art, womit ich mein, vor zwei Stunden angetretenes, Ministerium bisher rühmlichst geführt, und über das viele Gute, das ich heute früh schon gewirkt und bis zum Schlafengehen ohne Zweifel noch wirken würde. Ich fand dieses an sich der Schuldigkeit eines treu gehorsamsten Journalisten vollkommen gemäß; denn da Gott, wie uns die Morgenländischen Schriftgelehrten und Sänger melden, dicht vor das Paradies heraus einen Posaunenbaum gepflanzt; so gebührt sich auch, daß die Herren Journalisten denselben fleißig besteigen und die Glükseligen des Paradieses, so lange sie nicht herausgejagt werden, tapfer anblasen; nicht wie der Ansbacher Wandkalender nur Einmal im ganzen Jahr, nemlich am 31 Dezember, Gottlob! setzen, sondern alle Tag, alle Stunden ihr Vivat und Bravo schreiben. Der

Journalisten und Zeitungsschreiber Missale, Graduale oder Brevier soll billig alle Tage mit Laudate, Cantate, Jubilate, Benedicite und Vox Jucunditatis anfangen. Dafür sind sie selbst gleichfalls aller Ehren werth; sintemalen es keine kleine Arbeit ist, in einen Brunnen der kein eigenes Wasser hat, dasselbe alle Tage erst aus fremden und weit entfernten Quellen hinein zu tragen, und dann für die liebe Mitbürgerschaft wieder herauf zu pumpen. Ueber was sich aber besonders die Herren Journalisten sehr beklagten, war die abgeschaffte Censur; welches doch sonst die beste Art gewesen, aus so witzigen Leuten, wie sie alle wären, auch noch gewitzigte zu machen; die Verleger wünschten vielmehr, daß sie von jeder Schrift 500 Exemplare an eben so viele Censoren, auf Kosten der Verfasser, abzugeben hätten; so wäre doch wenigstens ihnen der kleine Verlag gesichert. Inzwischen sind doch auch die Leser nicht hartherzig, und begnügen sich bei diesen harten und klemmen Zeiten, daß ihnen die Historien nicht gleich voraus baar auf dem Brett vorgezählt, sondern als Fortsetzungen, davon man den Anfang immer schon wieder vergessen hat, zu billigen Fristen, in 10. 20. und 30 Blättern nach und nach abgetragen werden; dabei sind dieselben auch tapfer und standhaft, und lassen sich, wenn in je-

dem Blatt die ordentliche Nahrung ausgegangen, mit dem Pferdefleisch der Charaden und Sinngedichte abspeisen. Gut wär' es, wenn alle Journale im Wirthshaus geschrieben würden, damit, wie bei den schachspielenden Bauern im Halberstädtischen, besonders bei den unglaublich falschen historischen Zügen, von den Zechgästen alsbald gerufen werden könnte: Nachbar mit Rath! Uebrigens vermißte ich immer noch eine viel größere Fülle und Ausdehnung ihrer Theaterberichte. Ein jedes Blatt nur zur Hälfte voll über das Theater, und darin nicht einmal eine Zeile über das Theatrum anatomicum, sey offenbar zu wenig. Ein musterhaftes Journal sollte seyn wie das Prachtwerk einer Aegyptischen Pyramide, worin man nach langem Suchen mit Fakel und Laterne belohnt werde durch den reichen Fund von Fledermäusen und verpichten baumwollenen Lumpen. Beim Abschied erkundigte ich mich noch, warum denn die Herren nicht auch die schon längst von München aus angekündigten Grazien bei sich hätten. Sie sagten mir aber, sie hätten für dieselben bei der Polizei keine Aufenthalts Karte erlangen können.

Kaum waren sie abgetreten, so nahm mich eine ganz übermenschliche ungeheure Arbeit in Anspruch; der Fürst ließ mir sagen, es giengen morgen drei Gespann Kouriere an sämtliche Eu-

ropäische Höfe ab; er erwarte, daß ich seinen daselbst befindlichen Gesandten allzumal die Uebernahme der mir anvertrauten Ministerial Parlier Tasche eröfnen und ihnen dabei die nöthigen Parlier Instructionen zukommen lassen werde. Die geheime Registratur mußte mir schleunigst alle bisherigen Kriegs und Friedens Verhandlungen herbeischaffen. Die ganze Nacht studirte ich im Frieden von Nimsweg, im Frieden von Reysweg, im Frieden von Utrecht oder Unrecht; konnte aber nichts finden, was daraus für die dermaligen Ypsilandischen Hof und Staats Verhältnisse gepaßt hätte. Endlich fand ich doch das rechte und schrieb:

3422. 4801. 2214. 6030. 55556.,

das heißt entziffert, und so wie ich es eben in Herrn Salomon Schweiggers Alcoranus Mahometicus III Buch, Kap. 5. gefunden: „O! ihr Bottschafter, esset, was gut ist.“ Eigentlich hätt' ich ihnen dies auch ohne geheime Zifferschrift gerad aus melden können, sintemalen die Besorgniß, daß auf den Posten die Briefe geöfnet würden, sich blos aus einem misverstandenem Lärm verbreitet hatte, von einem Bären, der nach des Hrn. Käpitän Kochran Reisebericht zwischen Jakuzk und Ochozk ein Felleisen angefallen, die Briefe und Papiere, aber wohlgemerkt, ungelesen zerrissen und zer-

bissen, dagegen wunderbarlicher Weise die Bank Noten, vermuthlich weil er im Fallen derselben eine Bären Falle gewittert, unversehrt gelassen. Die Sache kann sich wohl gar nicht mehr ereignen, sobald man nur bei jedem Postamt den nächsten Bären einen Maulkorb anlegt.

Während dieser Beschäftigungen hörte ich in den äußern Sälen ein unaufhörliches Surren und Sumsen und vernahm, es hätte sich ein ganzer Bienenschwarm von Gelehrten an den Pfosten meiner Thür angehängt. Er hatte kurz vorher die Leiche des berühmten Philosophen Anonymus begleitet, der durch widrige Umstände seines Lebens so heruntergekommen war, daß er sich entschließen mußte, statt der außerordentlichen ruhmvollen Stelle eines Professor Extraordinarius, man denke, zu der gemeinen Stufe eines Ordinarius herabzusteigen. Da er der allerletzte seines philosophischen Systems und Stammes war, so sind, wie bei einem Ritter Schild und Wappen, also ihm seine Schriften auf dem Grab zerrissen und den Lüften Preis gegeben worden. Seit diesem bedauernswürdigen Todesfall soll auch die Philosophie, welche vorher nur in Vereinigung mit einem Körper, als die Seele der Theologie, als Seele der Rechtsgelehrsamkeit und die Seele der Medizin sich zu erkennen gegeben, in ihrer nunmehrigen

Körperlosigkeit als Poltergeist, und alte Hexe, Nachtgespenst und Irrlicht spuken.

Es ist unglaublich, aber nur desto gewisser, sintemalen heut zu Tag die Unwahrscheinlichkeit immer das wahrscheinlichste ist, daß die benannten Herren Gelehrten binnen anderthalb Stunden, welche ich sie Anstands halber auf mich warten ließ, sechs Duzend neue philosophische Systeme, dreihundert botanische Sippschaften, zwanzigerlei neue Edelsteine, Gaße und Maschinen, und über fünfzig neue Raupen und Planeten erfunden. Der Honig, den ein solcher gelehrter Bienenschwarm erzeugt, würde unendlichen Gewinn abwerfen, wenn nur die Fütterung nicht so theuer wäre. Als ich die ganze Gesellschaft endlich vorließ, brachte sie mir als erste Angelegenheit der Wissenschaft vor, daß künftighin jeder Professor auf 15,000 Rthlr. Besoldung gesezt werden möchte. Eine solche hätte im Jahr 311 der Professor Juris zu Autün bezogen, in der schnöden Heidenzeit, wie viel billiger also sie, in der izigen Christenwelt. Sie forderten mich im Namen aller neun Musen auf, hierüber mit Nachdruk zu parliren.

Neun Musen? — Da stieg mir gleichsam mit einem Stich im Herzen der schwermüthige Gedanke auf: Und warum denn nicht zehn Musen? — sollte denn irgend einmal solch ein

mittelalterischer Gründherr, Zwingherr, Feudalherr, oder Irländischer Bischof dazwischen gefahren seyn und die zehnte Muse hinweggenommen haben? wo dann, während die übrige plebeische Welt im sauern Schweis mit ihren neun Musen pflügen muß, sie in dem üppigen Fett ihrer Zehntels Dichtkunst, Zehntels Geschichte, Zehntels Dramatik und Zehntels Musik schwelgen können? Die anwesenden Herren Gelehrten waren jedoch nicht im Stand, meine Neugierde hierüber zu befriedigen, giengen aber auf einen Gegenstand ihrer Aufwartung über, der ihnen näher lag, nemlich, daß nach dem Beispiel aller andern Länder auch die sämmtlichen Gelehrten von Griechenland in den allgemeinen Gewerb Verein einer Akademie der Wissenschaften gesammelt werden möchten, welches ich jedoch glimpflich ablehnen wollte, als in Griechenland durchaus nicht anwendbar, weil es da bekanntlich nicht mehr als sieben Weisen gebe; wie wollte man da aus so wenig Gliedern Präsidenten, Generalsekretäre, Klassen Sekretäre, Conservatoren und Adjuncten genug hernehmen? auch würde dergestalt auf jedes Mitglied alle sieben Jahr die ungeheure Last einer Geburtstags Rede und Vorlesung treffen. Die Herren schienen jedoch nichts desto minder darauf zu bestehen, entgegnend: Was man nicht

an Heu habe, nehme man an Stroh. Auf alle Fälle wären auch in Griechenland mehr als sieben Weisen, im Gegentheil unzählich viele, und mehr als man hören und sehen könne. Denn gerade weil die gelehrten Leute Hexenmeister wären, so trieben sie auch die Teufelskunst, sich unsichtbar zu machen, wo dann die großen Herren und ihre Minister außer Schuld seyen, wenn sie bei ihren Dienstvergebungen die gelehrten Leute nicht finden und herausfischen könnten. Auf der andern Seite wäre freilich auch nicht zu läugnen, daß die Herren Gelehrten zum Theil recht lüderliche, verschwenderische und leichtsinnige Männlein wären, nachdem man alle Augenblik vernehme, daß solche, die bei den Banken der katholischen und evangelischen Literatur Zeitungen, Kirchen und Schulzeitungen, in den Buchhändler Anzeigen und in den Protokollen des Bundestags im höchsten kameralistisch = ökonomisch = polizeilichen und kosmopolitischen Univerſal Kredit gestanden, auf einmal mit ihrer Gelehrsamkeit Bankerot gemacht. Gegen solche muthwillige Gelehrten Bankerute, die gewöhnlich auch mit gelehrten Entwendungen und Falschmünzereien verbunden wären, sollte man billig mit strengen Gesetzen und Gant Ordnungen hervorgehen. Am Ende versprach ich gleichwohl auf die Idee einer Akademie, eines akademischen

Caßino oder gelehrten Pikeniks einzugehen, so fern dabei alle historischen Arbeiten und Gespräche ausgeschlossen würden. Denn ich bin ein für allemal kein sonderlicher Liebhaber der Historie, die mir so langweilig vorkommt, wie eine gerade Heerstrasse, wo man den letzten Kirchthurm stundenlang voraussieht, ohne dahin zu gelangen. Die Geschichte ist eine Keil- und Hieroglyphenschrift, aus der Stümper und verzwikte Köpfe nur ihre eigenen Grillen herausbuchstabiren; sie steift die Narren in ihrer Narrheit durch die Exempla und Actus possessorios der vorausgegangenen Narren, und taugt nur als eine theatralische Unterhaltung für Fürsten, Minister, Marschälle, Maurer, Steinhauer und Schulmeister, die ihr Entreebillet auf die Nachwelt schon in der Tasche zu haben vermeinen, und ihre künftigen Sperrsitze darin voraus schon beäugeln möchten.

Es versteht sich, daß ich als Parlir- und Tafel-Minister immer eine Parthie Gelehrter als die schönsten Confecte und Desert Aufsätze an meiner Tafel aufgepflanzt hatte. Denn außerordentlich nahrhaft, gewürzreich und merkwürdig bleiben die Tischgespräche, die bei solchen Gelegenheiten sich erzeugt und entwikelt haben, was von andern Salons, Soirees und Clubb-Gesprächen nicht zu rühmen ist, welche gleichsam

nur Ordinari und FellEisen Discurse sind, die alltäglich zu gewissen Stunden, einmal wie das andere abgeleiert werden, oder wo die rinnenden Bächlein der einzelnen Gespräche in dem Gesammttümpel des allgemeinen Wasch- und Spritzenweihers untergehen. Ich werde daher meine Extra- und Tafel-Reden in nächster Ostermesse vollständig herausgeben, nebst einem Urkunden Buch der Küchenzettel, dieweil einem ächtdeutschen Leser ohne Beilagen und Urkundenbücher nicht wohl ist. Vom deutschen Bundestag hab' ich das Privilegium erhalten, sie nirgends druken lassen zu dürfen, nicht um mir dadurch etwas Leid zu erweisen, sondern nur, um mich ganz gewiß und auf dem kürzesten Weg, und noch besser als den Herrn v. Göthe, vor dem sonst gewiß darauf folgenden Nachdruk zu sichern. Herr v. Cotta hat mir dafür 100,000 Dukaten geboten; doch bin ich bereit, wenn mir ein anderer in der Zwischenzeit dafür auch 100 Thaler geben wollte, sie diesem zu lassen.

Eines Tags unversehens, nach meiner vollbrachten Tafellust, trat der regierende Exekutiv Minister zum Besuch, mit seinem gesamten Bureau Personal, bey mir ein; doch hatte er dieses aus Mangel des obern Raumes, unten vor dem Thor gelassen, wohin ich ihnen nach dort üblicher Sitte Safttränklein und Papierlzuker

hinunterschikte, und Pelze, dem statusmäßigen Personal Zobel Pelze, denen aber, die nur auf Ruf und Widerruf mitgelaufen waren, gewöhnliche Schaaf Pelze. Der Herr Exekutiv Minister selbst bezeigte mir aber sein Befremden, daß ich als Parlir Minister offenbar noch viel zu wenig parlire, opponire, difficultire, skeptisire, skoptisire, disuadire, prokrastinire, balanzire, wodurch die Geschäfte viel zu kurz und schlecht, ohne poetische Episoden und dramatische Verwiklungen, zu Ende rinnen. Der Herr Minister würde nun demnächst mit einem neuen Schul- und Erziehungsplan hervorgehen; und da ich denselben als Parlir Minister ohnehin würde zu vertreten haben, so geschähe ihm ein großer Gefallen, wenn ich jetzt schon, und ohne daß ich die nähern Umstände wüßte, darüber recht ins Zeug hinein parlire, und die Sache mit meinen Raisonnements, Pourpalers, d. i. zu deutsch Gepapperl, Wenn und Abers, recht durchknete und weich mache. Ich fiel meinem Herrn Kollegen mit Thränen und Schluchzen um den Hals; denn was kann rührender seyn, als ein Minister, der seine eigenen Kindlein also in die Hunger Wüste der Tadler und Widersprecher gleichsam aufgibt und aussetzt. Doch ist zu hoffen, so bald man an der feinen Wäsche und den beigelegten Dukaten Rollen erkennt, woher der

Säugling gekommen, daß alsdann auch das wildeste Oppositions Herz Erbarmen fühlen und das zarte Pflänzlein warten und begießen werde. Und weil nun einmal in diesem vertürkten Griechenland Anspielungen auf den Mahomet und aus seinem Koran nichts ungewöhnliches sind, so brachte ich daraus die Erzählung vor, wie Mahomet gebohren worden und sich in der ganzen Schöpfung ein Wettstreit erhoben, wer ihn erziehen solle? die Vögel, in ihrer leichten fliegenden, flattrigen und musikalischen Methode? die Wolken in der Tiefe ihrer Nebel und Dämpfe? der blaue Himmel mit seinen Sternlein, die, wie funkelnde Lankasterschüler, den Jüngling zu sich hinauf zögen? denn von Lankasterschulen, wenigstens auf dieser Erde, hat man auch schon früher gewußt, nachdem der Herr Marcus Fabius Quintilianus in seinen Rhetorischen Institutionen (9. Buch) davon sagt: Incipientibus adhuc teneris Condiscipulorum quam Praeceptoris jucundior hoc ipso quod facilior est imitatio; den zarten Lehrlingen sagt weit mehr der Unterricht durch ihre Nebenschüler, als durch den Lehrmeister zu, darum, weil sie jenen leichter nachfolgen können.

Also was geschieht? der liebe Gott bedankt sich für den Flatter Unterricht, für den Dampf Unterricht und für den blauen Funkel Unterricht;

er bedankt sich selbst bei den Engeln, die sich erbotten, dem Kindlein Extra Privatstunden zu geben und erwählt zur Erzieherin und Lehrmeisterin — ein altes Weib, genannt Holima; und die wird dann, meyn' ich, mit ihrem Kindlein nicht auf einer Eilpost des Unterrichts, sondern in dem festen Wagen der Diligençe oder Diligentia fortkutschirt, und nichts von einer Oeffentlichkeit der Erziehung, das ist, von einer solchen gehalten haben, welche die Kindlein in die Bälle, Konzerte, Komedien, Kaffee und Bierhäuser kommen läßt, und wehrets ihnen nicht, damit dereinst große Männer aus ihnen werden können, und hochzubelobende, die sine Ira sind, und, so Gott will, auch sine Studio.

Da ich von meiner Heimath her, und aus den LandtagsVerhandlungen meines Vaterlands wußte, daß man daselbst auf nicht gar 500000 Schulkinder 7000 Schulmeister, etwa so viel als ein ganzes Bundestags Kontingent eines deutschen Grosherzogthums rechne, und die Kosten dazu auf 1,880,000 Gulden; so war ich der Meinung, ob man nicht um solche Summe diesen deutschen Unterricht, neben den Laternen, gleichfalls an einen Engländer oder Holländer verpachten könnte? Der Minister fuhr mich an: Was, abermals so viel Geld aus dem Land? ich dagegen schrie: dafür kommt aber eben so

viel Englischer Verstand ins Land! — Der Minister schrie: Was? 1,800,000 Gulden? kommt da nicht dem Land jeder Buchstab, den der Bauer lernt, auf 75,000 Gulden? Das sind wahrhaftig solche Buchstaben, von denen der Apostel sagt: „sie tödten! Wie verträgt sich dieser Rostbraten Luxus des Bauern Unterrichts zu der Kapuzinersuppe seines übrigen Hauswesens? Sollte denn der Bauernstand unglükseliger seyn, der gar nicht lesen könnte, und dabei zwei Millionen Steuern weniger gäbe? — oder warum wartet man nicht, bis man dem Burschen neben dem Exerziren sogleich auch noch das Buchstabiren mitlernt, den Schulstok mit dem Korporalstok, die SchulPrügel mit den ExerzirPrügeln vereint? dann aber dem gelernten Rekruten Urlaub gibt, damit er den Kindern und den Eltern des Dorfs dieselbe Kunst ebenfalls lehre. Dadurch würden alljährlich 7000 Schulsteken erspart; welch ungeheurer Gewinn für die Wälder! —

Da dem Fürsten meine Nachmittagsgespräche mit dem Exekutiv Minister hinterbracht wurden, gefielen sie ihm sehr wohl, besonders aber, daß wir unter einander nicht einig wären; denn wenn der Stößel den Mörser schonen will, bleiben die Körner ungeknikt. Seine Durchlaucht ließen mich also durch ihren Leibschneider zu sich beschei-

den,

den, ermunterten mich zu fernern fleißigen Discursen, wozu mir itzt besonders die allgemeine und unbedingte Gewerb Freiheit Gelegenheit geben sollte, davon Sie den Entwurf so eben vor sich liegen hätten. Obwohl nun meine Ansicht dahin gieng, daß man mit dieser Sache nicht auf einmal vorfahren mögte, sondern nur allmählich, immer etwas weiter, bis sich das Ganze unvermerkt ausgewirrt und aufgelößt; so machten meine Gründe doch wenig Eindruk. Seine Durchlaucht lachten mich damit nur aus; als wenn ich zu Erleichterung und Schonung eines Kranken, dem der Fuß schlechterdings abgenommen werden müßte, nur allmählich zuerst den großen Zehen, dann in einiger Zeit den Knochen, nachher Schienbein und Waden, und so nach und nach (vermeintlich unvermerkt) den ganzen Fuß wegschnizzeln wollte. Wenn man den Hafen zu lang am Feuer stehen lasse, laufe gerade das beste Fett über. Ich aber glaubte als gültiges Beispiel entgegensetzen zu können, die hochberühmte Stadt London in Engeland, wo man neuerlichst alle vorhandenen Katzen gezählt und befunden, daß deren Anzahl sey: 2,690,540. Wenn nun auch, wie ich voraussetze, in diesem Jahr nicht minder die Mäuse gezählt werden, zumal mit Inbegriff derjenigen,

welche ein ächter Engländer in seinem eigenen Kopf zu haben pflegt; so ist keine Nation der Welt so im Stand, den wahren Nahrungsstand der Katzen zu beurtheilen, wie die Englische, und ob sie vermehrt oder vermindert, die Jungen ersäuft oder aufgezogen werden dürfen. Man wird vermuthlich nach dieser Musterarbeit die Stadt London in KatzenDistrikte eintheilen, jede Katz innerhalb demselben mit einem langen Strik anbinden, ohne Einwilligung der alten Katzen keine jungen auf- und annehmen und die unkonzessionirten Katzen, bis zum Fall eines anderweiten größern Mäuse Segens, mit Maulkörben versehen. Das seyen Anstalten, wie sie eine gute Gewerbs Polizei gebiete, und obwohl es noch bestritten werden könne, ob die Mäuse wegen der Katzen, oder die Katzen wegen der Mäuse, item ob die Bauern wegen der Schneider da wären? so sollte man doch bis zu Ausmachung dieser wichtigen Frage den armen Schneidern damit zu Hilfe kommen, daß man Kolonien von neuen Wilden anlegte, (da die alten Wilden ohnedies auszugehen drohen); desgleichen nakte Mohren und Botekuden beschriebe, und diese mit einer gehörigen Anzahl Schneider vermischte, um ihnen Kleider zu machen. Bey diesen Worten drükte mir der Leibschneider heimlich die Hände; ich aber fuhr fort: Es sey vorauszusehen, daß bei andern Mitteln und

Wegen ein allgemeines Schreien, Jammern und Wehklagen entstehen werde, (der Leibschneider, in Parenthesi gesagt, nikte dabei mit dem Kopf); denn die Gewohnheit sey ein Zahn, der wenn auch noch so faul wäre und dem Kiefer Krebs und Fistel drohend, doch nicht ohne Schmerzen herausgenommen werden könne, gleichwie auch das einfältige Hündlein knurre, wenn man ihm den elendesten Knochen wegnehmen und dafür einen Kalbsfuß geben wolle. Daher ich Seine Durchlaucht fußfälligst bat, mit Maasregeln dieser Art still zu stehen; höchstdieselben erwiederten mir aber: ich möge darüber getrost und ruhig bleiben; sollten darüber auch nur von ferne her Klagen nnd Beschwerden verlauten, so seyen sie entschlossen, mich als den verantwortlichen Parlir = Minister erdrosseln zu lassen, und damit Dero getreuen Gilden, Gaffeln und Zünfte bei sattsamer Vergnüglichkeit zu erhalten.

Darüber fiel ich in Ohnmacht, während dem, wie ich nachher vernommen, sich eine Karavane fremder Kaufleute vorführen ließ, zum größten Theil beritten, weil sie Wechselreuter waren, und in ihren Standarten nicht das goldene Kalb, sondern ein papiernes, tragend. Sie verlangten, daß der Fürst bis zur nächsten

Frankfurter Messe eine neue Welt erfinden lassen solle, um dem Handel neue Strassen zu bahnen, jedoch in größtem Geheim, damit die Engländer nichts davon ausspürten. Außerdem, und wenn nicht nebenbei noch alle Grenzen versperrt, verrammelt, verbrettert und vernagelt werden sollten, könnten Handel und Wandel nicht mehr bestehen, es sey dann, daß sich Herr Rotschild entschließen möchte, so wie Alexander der Große die Welt erobert, also Er nicht minder groß, sie als Meistbietender zu erhandeln, und sodann unter leidentlichem Rabbat und Schmußgeld andern guten Freunden zur weitern Zerstüklung und Zergliederung wieder zu überlassen, oder in wohlgerundete Jüdische Merkantil und Wechselgerichte zu vertheilen, um darauf, nachdem die bisherige Feldwirthschaft schon lange nichts mehr taugte, dafür neue und bessere Arten von 3. 4. und 5 Prozentigen Wechselwirthschaften und Koppelbanken zu versuchen. Der Fürst, in seiner Verlegenheit, darauf zu antworten, ließ mich mit einem Eimer kalten Wasser überschütten, worauf ich alsbald wieder zu mir selber kam, das Evangelisch Lutherische Gesangbuch, das ich in der Tasche hatte, hervorzog, und daraus mit lauter Stimme das Lied zu singen begann: „Ich bin mit Dir, mein Gott, zufrieden." — Dieses Lied, sprach ich

hierauf zu den anwesenden Herren Kaufleuten, welches noch izt in allen unsern Kirchen gesungen wird, hat ihr gottseliger Mitbruder, der im Jahr 1711. verstorbene wohlberühmte Herr Andreas Ingolstädter, Kauf- und Handelsherr in Nürnberg verfaßt und in Sangweise gesezt, so daß sich die damals lebenden Mitbürger und Mitchristen nicht wenig daran erbaut und versichert, sie würden nicht minder mit Gott zufrieden seyn, wenn sie nur auch der Herr Andreas Ingolstädter wären. Aber wo hört man izt noch eine Kaufmannschaft solch ein schönes geistliches Lied singen? Darum sage ich Euch: Gehet hin, und singet desgleichen.

Der Fürst ward izt noch mehr zufrieden mit mir, ob der raschen Art, womit ich als Parlir-Minister die Beschwerlichkeit solcher Beschwerden abzufertigen gewußt; und da ich ihm sagte, daß ich noch ein anderes Mittel wüßte, die Gunst von Land und Leuten zu gewinnen, nemlich wenn man nur recht emsig ihre alten Kirchthürme lobe; so trug er mir auf, mich noch einmal zu dem leichtfertigen Völklein der Athenienser zu verfügen, und Anstalt zu machen, damit daselbst in kürzester Zeit auch ein Köllner Münster, so schön als nur einer in Deutschland, er sage nicht gebaut, sondern zu bauen angefangen werde; denn, (er müß es gestehen)

wenn irgend Etwas, so gefalle ihm dieses gar besonders an dem deutschen Charakter, daß er sich so ganz lebendig in den Grundzügen eines Köllnischen Münsters ausspreche; daß man nicht das lobpreiße und anerkenne, was ein Mann wirklich geleistet, sondern immer unter höchstem Jubelschall nur dasjenige, was er zu leisten versprochen, aber entweder im Ernst gar nie angefangen, oder mit weit ausschauendem Kranich unvollzogen und unvollendet gelassen; und daß im Gegentheil derjenige Meister, der in Deutschland endlich etwas Großes geliefert, nach den allgemeinen Sagen des Volks, entweder hat davon laufen, oder sich vom Dach herabstürzen, ins Wasser springen, dem Teufel ergeben oder sonst auf irgend eine andere Art zu todt ärgern müssen. Noch wurde mir aufgegeben, gelegenheitlich dafür zu sorgen, daß nach dem Verschönerungs Plan des Herrn Vorher auch in Athen alle Häuser in die Mittagslinie gestellt würden; eine Anstalt, die izt allen armen Teufeln in München, dergleichen ich auch einer war, trefflich zu Statten kommen muß. Denn ich konnte es niemal dahin bringen, daß ich dort ordinärer Weise, und in einem festen Turnus, alltäglich zu Mittag geladen worden wäre; natürlich, die wenigsten Häuser lagen noch damals in der Mittags Linie.

Etwas, doch lange nicht genug, hat hierin früher schon die alte Reichsstadt Rothenburg an der Tauber gethan; wo jeder Fremde freie Herberg und Gastrecht genossen, sey es, daß er in der Herrenstrasse oder in der Judengasse, in der Paradiesgasse, in der Freudengasse, in der Rosengasse, in der Pfaffengasse oder gar in der Höll und in der Galgenstrasse eingekehrt; so wie er aber am dritten Tag nicht Anstalt gemacht, sein Bündelein zu schnüren, und in freundlichster Danksagung von dem Herrn Schwager, Herrn Vetter oder Gevatter Abschied zu nehmen; so hat man denselben von hoher Obrigkeits wegen, die auf dergleichen Raupenfraß ein scharfes Aug geheftet, abgeholt und unter das Halseisen am Rathhaus gestellt. Später hat man in der gebildeten Welt mit Reise Diäten nachzuhelfen gesucht; aber kümmerlich; denn da ich einmal in meiner Jugend um die ganze Welt gereißt, hat mir der Rechnungshof dieses nur für Einen einzigen Tag gelten lassen, vermeinend, daß vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang nur der Zwischenraum Eines Tages sey.

Aus Gefälligkeit für die Englische Bibel-Gesellschaft nahm ich auf meinem Moldauer Wagen einige Ballen Bibeln mit. Auf der dritten oder vierten Station (nach der neuesten

Postvermessung in Griechenland wird es izt die sechste seyn) rief mich eine sehr verhüllte weibliche Gestalt, aber mit wohllautender Stimme an, ob ich sie nicht wollte einsitzen lassen? Frauensleute, besonders bei schlimmen und bergigten Wegen, ließ ich von jeher gern einsteigen, weil ich aus dem alten Sprüchwort wußte, daß ein Frauenhaar mehr ziehe, als sieben Rosse. Welch herrlicheren Vorspann kann man sich da wünschen, als ein solches Schmachtlöklein! Der Platz war zwar sehr mit den Englischen Commissionsbibeln verengt; doch nachdem ich die alten und neuen Testamente so viel möglich auf die Seite geschoben, so that es sich doch. Allmählich kam der Laut der Stimme mir immer bekannter vor; ich horchte, ich blinzelte, sie wars! das Aenneli aus dem Freischütz, die mir böslich davon gelaufen, und über deren Verfolgung ich in die Karthause zu Grünau gerathen. Nach dem ersten Erstaunen brach ich in einen Strom von Vorwürfen und Strafpredigten aus; sie möchte nur hingehen und ihr Verschulden an mir als Reuerin büßen, baarfuß, im härnen Gewand und unter täglicher Geißlung. Sie erwiederte mir aber, das hätte sie nicht nöthig; sie sey eine Nürnberger Bürgertochter, und diesen, wegen ihrer besonders zarten Leiber, habe der Papst Innozenz VIII im Jahr 1486 am

11 Juni zu Campagnano dergleichen rauhe Züchtigungen erlassen. Dafür mache sie im Stillen ihr Reu und Leid, und habe sie sich unter solchen bittern Bußgedanken bereits drei Dutzend Sterbhemder in Vorrath genäht; zweifle auch nicht, daß sie doch noch in Himmel komme, wo überhaupt, wie der gelehrte Spanier Fernandez geschrieben, weit mehr Weiber, als Männer zu finden seyn würden. Denn Pilatus habe den Herrn Christus verurtheilt, des Pilatus Frau hingegen für ihn gebeten; die Männer hätten ihn gekreuzigt, die Weiber ihm aufgewartet, ihn getröstet, beklagt. Ueberall seyen es die Weiber, welche warnen, bitten, helfen, retten und bekehren möchten und sich mit ihrer Liebe und Anhänglichkeit selbst in Tod geben, während das sinnliche, undankbare Thier, der Mann, selbstsüchtig seine Laune und Beute verfolge. Als Abdallah, des Mahomets Vater, geheirathet, hätten sich 200 Weiber, die auf ihn gepaßt, ins Feuer und Wasser gestürzt. Aber welcher Dank sey da in der Welt für die armen Weiber und Mütter zu erwarten, wo die Katharer in ihrer abscheulichen Lehre angenommen, man könne eine Mutter hinlänglich lohnen und entschädigen mit 18 Pfennigen, nehmlich 6 Pfennigen für die Empfängniß, 6 Pfennigen für die Geburt, und 6 für das Säugen. Nur also schei-

ne ein annehmlicher Wechsel zwischen Weibern und Männern, zwischen Eltern und Kindern zu bestehen, wenn sich jene entschließen, die Wohlthaten zu vergessen, die sie erwiesen, gleichwie diese bereit sind, die zu vergessen, welche sie empfangen haben.

Solche Reden machten mich nachdenkend und beinahe weich. Bei dem Namen Frauen, welches freilich mit geringer Versetzung auch wie Raufen gelesen werden kann, regten sich in meinem Gehirn allerdings zwiespältige, rauflustige Gedanken, die sich mit einander duelliren wollten. Wie dem alten Menschen = Vater Adam, fieng es auch mich an, wieder nach einem Rippenbrätlein zu gelusten. Laß den Wagen rennen, sagt ich zu mir selber, wenn du ihn nicht halten kannst. Man muß in dieser Welt auch wissen zu vergessen; wer immer nicht trauen will, dem ist selbst nicht zu trauen. Das Reich der Liebe ist gar ein großer Staat; warum nicht auch ein Bundesstaat von Mehrern? warum sollt' ich allein der Großmogul seyn? und wär' ich früher selbst ein deutscher Kaiser gewesen, hätt' ich doch neben mir noch einen Römischen König sehen müssen, meistens einen viel Jüngern, dazu noch Kurfürsten, Fürsten und Grafen, und eine zahllose Reichsritterschaft überdem. Es gehören gar starke Beine dazu, um die guten Tage zu ertragen;

Was Wunder also, wenn das arme Geschöpf einmal etwas gestrauchelt. So bot ich ihr endlich neuerdings Verzeihung an, und gute Tage, die man bei alten Männern billig noch suchen dürfe, wenn schon nicht auch gute Nächte, wegen meines Hustens.

Sie nahm meine Friedenserklärung dankbar an; drückte mir die Hand; wollte mit allem fürlieb nehmen; sey nie habsüchtig gewesen und hab' izt noch einen Vier und Zwanziger lieber, als ein Vierzigerlein.

So vereint und versöhnt fuhren wir in der Griechischen KreisHauptstadt Athen ein und stiegen im Gasthof zum Göggerlein ab; und meldete ich mich alsbald bei dem Herrn Dekan und Dom Prediger, um andern Tags mit dem mir aufgetragenen Bau eines Dom Münsters den Anfang zu machen. Seine Hochwürden aber mit dem übrigen Clerus hielten dieses für eine Neuerung, die sie nicht aufkommen lassen wollten. Sie hätten über und über Köllnische Münster genug, die auf allen Strassen umherliefen; wir alle, mit unsern ungeheuern, und ungehobelten Einfällen, mit unsern hochfliegenden und gar nicht, oder nur halb ausgeführten, vergessenen und verlegenen Planen seyen solche stumpfe, abgeköpfte und abgestuzte Kirchthürme. Noch weniger wollt' ihnen mein Bau-Riß

selbst gefallen, nach welchem ich oben den Thurm im Byzantinischen Geschmak anfangen, dann bis zum Dach Altgothisch herunterbauen, beim Glokenstuhle im Römischen Geschmack fortfahren, und dann Grund und Gruft auf Lombardisch enden, und Egyptische und Sarazenische Säulen und Sakramenthäuslein nebenan zu setzen gedächte. Sie hätten von einem eignen Byzantinischen Baustyl nichts gehört, und wüßten dagegen, daß selbst an dem angeblich Byzantinischen Thor zu Novgorod zur einen Hälfte deutsch, zur andern deutlich geschrieben stehe: „Meister Albrecht Wansmuth, Meister Nikol, me fecit" Byzantinisch, und also Grostürkisch und Constantinopolitanisch, wollten sie ein für allemal keine Kirche gebaut wissen; und damit Punctum! —

Nun ist zu wissen, daß wenn in Athen die Geistlichkeit sagt Punctum, so ist das so viel, als wenn es anderwärts hieße: Amen, Finis, Halt! Brrr! Explicit; Adjeu; Gute Nacht Schnepf! Basta oder ad Acta. Durch solch ein steifes Stillhalten unterscheidet sich der Griechische Kirchenstaat, aber leider nicht zu seinem Vortheil, von dem Lateinischen, wo ich zu meiner Freude sogar einen Orden des goldenen Sporns erblike, um den ich mich auch gemeldet, ihn aber noch nicht erhalten habe, vermuth-

lick weil ich selbst noch viel zu sehr am alten Schnitt und Zeuch hänge, statt daß ein Sporn, vollends gar ein goldner, verlangt, man soll mit verhängtem Zügel, und den Zeitgeist gleichsam als Korporal vor sich, ihm nachreuten, nachrennen, nachfliegen und nachsetzen über Stok und Stein.

Es war aber auch diese Griechische Geistlichkeit viel reicher, und darum auch herrischer, als die Lateinische im übrigen Europa, weil jene nicht blos einen hundertjährigen, fünfzigjährigen oder fünfundzwanzigjährigen Jubel Ablaß zu beziehen hat, sondern einen täglichen, nicht von den Sünden, deren man sich etwa bewußt seyn möchte, die ja bekanntlich um ein geringes uns vergeben werden können, und leichter als unsere Tugenden, welche die Mitwelt uns oft zeitlebens nicht verzeihen will. In solcher Art mußte der belobten Griechischen Geistlichkeit in Athen täglich Buße und Wandel gegeben werden von allen einfältigen Streichen, wenn sie auch keine Sünde waren, von allen grammatikalischen und historischen Schnitzern, von allen Rechnungsverstoßen, schlechten Versen und falschen Witzen, wobei sie es so arg trieben, daß sie, um nur zu Geld zu gelangen, selbst den ächten Witz nicht wollten gelten lassen. Sie hielten dazu auf allen Plätzen Visitatores,

Aestimatores und Witzschauer; nahmen aer der Summe wegen bei den Zeitschriften mit i= nem geringen Stempel fürlieb. Während ich mich dergestalt mit ihnen am Ende der Woch über meine, binnen dieser Zeit in Umlauf gesez ten Albernheiten, zu berechnen hatte, um dafü den Wochen Consens zahlend nachzuholen, be= fanden sie, daß es eine ganz unbeschreibliche Thorheit von mir gewesen, ein mir schon ein= mal entlaufenes und unterdessen bis nach Grie= chenland vorgedrungenes Frauenzimmer, das Aenneli, wieder aufzunehmen; wofür sie einen solchen übermäßigen Narrenzins von mir verlang= te, daß meine fixirten Ministerial Diäten dazu bei weitem nicht zugereicht hätten. Als sie dies vermerkten, drangen sie vollends gar auf die plözliche Entfernung des Frauenzimmers, da die Athenienfischen Gesetze erheischten, daß man nicht in einer Winkel, Spitzwinkel, Schiefwin= kel, heimlichen schiefen und Kebs = Ehe; son= dern in einer recht vierekigt breiten, oder kopf= verdrehenden und schwindelhaften runden, öffent= lichen, sichtbaren und jedermann zugänglichen Ehegenossenschaft zu leben habe. Vergeblich suchte ich das, was ich nicht an Baarem er= schwingen konnte, den Herren Geistlichen durch andere sinnreiche Plane zu ersetzen, z. B. wie ich bemerkt hätte, mit welcher Hast und Leicht=

sinnigkeit in den Romanen und Lustspielen nicht nur Ehevertrag geschlossen, sondern auch alsbald Hochzeit Fest und Trauung vollzogen würde, ohne auf die vorgeschriebenen dreimaligen Verkündungen, die heiligen Zeiten und die meist sehr nahe Verwandschaften aller Romanhelden Rüksicht zu nehmen; wodurch nicht nur die Herren Pfarrer der Orte, wo sich die Romanhelden befänden, um die herkömmlichen Proklamationsgebühren und Dispensen betrogen würden, sondern auch die Leser selbst, welche bei stattgefundener Proklamation noch drei Wochen länger an den Geschichten hätten fortlesen können. Diese Gebühren von solchen jungen Eheleuten, welche den Erzählungen zufolge gewöhnlich Geld zum Wegwerfen hätten, wenigstens von den Verfassern der Stüke, noch nachzuholen und künftig dergleichen Fälle scharf ins Auge zu fassen, würde eine reiche Entschädigung bilden für das, was sie mir großgünstig erließen. Auch erbot ich mich, zu ihrem Besten, öffentlich der Welt den Beweis zu führen, daß nicht nur aus Gründen der christlichen, sondern sogar der türkischen Religion, also so zu sagen, nach einer allgemeinen himmlischen Uebereinstimmung, die Geburts- Trauungs- und Sterbe- Listen ausschließend und ganz allein von der Geistlichkeit geführt

werden müßten, in deren Verhinderung allenfalls auch von einigen stellvertretenden Engeln, keineswegs aber, wie es noch leider itzt in Frankreich geschieht, von einem Dorfschulzen; sintemalen auch die Geburt des Propheten Mahomets nicht von solchen Schultheißen, oder was damals gar der Fall gewesen seyn könnte, von einem Kameelhirten, sondern von 70,000 allzumal mit Federn und Papier aufmarschirten Engeln aufgezeichnet worden ist. Allein mit Vorbehalt, meine Preiß gegebenen finanziellen Winke bey Gelegenheit auch ohne mich zu benützen, wurde dem armen Aenneli alsbald ein griechischer Paß zugestellt, mit höflichster Einladung, davon binnen heut oder morgen gefälligen Gebrauch zu machen. Der Abschied war jammervoll; Gott weiß, wo und wann ich sie wieder finde!

In dem Zustand einer dumpfen Schwermuth und Abspannung fieng ich an, zu einiger Zerstreuung meine mitgebrachten Bibel Pakete auszukramen, nach den vielerlei Addressen zu sondern und sie dem griechischen Postwagen zur weitern Beförderung zu überliefern; ich legte auch, wie ich immer gern zu thun pflege, einige Flugschriften zur Empfehlung des Jesuitenordens bei, auf dessen Wiedereinführung Europa seit beinahe 50 Jahren eine unverwüstliche Hoffnung

nung

nung setzt, nicht anders, als wie eine ehrbare Jungfer endlich einmal auf den längst verkündeten Bräutigam, der es aber immer und immer doch nicht zu der gehoften, und überall unter die Füsse gelegten, ernstlichen Erklärung und christlichen Entschließung kommen läßt.

Dem fügte ich überdem die von Herrn Perz in der Vaticans Bibliothek unter Nro. 2040 gefundene Vita sanctissimi et gloriosissimi Neminis, ex Saeculo Nunquamgesimo, oder das Leben des heilig gesprochenen Niemands bei. Ohne Arg erklärte ich dem Post Expeditor und Neben Mautner, der mich befragte, was in den Paketen enthalten sey, es wären Bibeln. Da er nun mit langem vergeblichen Suchen im Maut Register den Consumo = Artikel Bibeln nicht vorfand, und eben der Herr Dekan und Stadt Pfarrer dazu kam, um eine Liste der in seiner Pfarrei gebohrnen adelichen Türken an das Reichsherolden Amt in Konstantinopel auf die Post zu geben; so fuhr dieser heftig darzwischen: Bibeln! Ey was Bibeln! die soll der Herr da binnen vier und zwanzig Stunden wieder dahin zurückschicken, von wo er sie empfangen hat. Verzeihen Sie, hochwürdiger Herr, erwiederte ich darauf, vorgestern hab' ich das arme Frauen-

zimmer wegschiken müssen, weil sie solche nicht dulten wollten; jezt sind Ihnen die Bibeln gleichfalls zuwider. Sagen Sie mir gütigst, womit kann man Sie denn endlich zufrieden stellen? und warum izt wieder nicht mit diesen Bibeln? — Der Herr Stadtpfarrer erwiederte: Das will ich Ihnen beweisen mit tausend Gründen; denn mit unsern Beweisen sind wir nicht so geizig, wie mit unsern Dukaten und schleudern jene als wahre Verschwender nur so aus dem Ermel heraus. Es mag aber im Augenblik genug seyn, wenn ich Ihnen sage: die Bibel ist ein geistliches Exerzier Reglement; das gibt man nicht dem Rekruten, sondern nur dem Offizier zu lesen, und mündlich Etwas davon, so viel als erforderlich, dem Korporal. Welch tolles Zeuch hingegen würde da herauskommen, wenn der Rekrut sagen wollte: Mir ist der Hauptmann keine Autorität, und auch nicht der Korporal; ich kann das Exerzier Reglement schon selber lesen, und wie ichs da befind', werd' ichs seiner Zeit schon zu machen wissen, und mein Stubenpursch, und mein Schlafkamerad, und der Hansel auch. Auf dieses ganz absonderliche Gleichniß ist mir leider zur Stelle nichts eingefallen; aber heut Nacht im Bett hab' ich die treflichsten Antworten darauf gemacht. Ueberhaupt ist das ein gro-

ßes Ungemach, wenn einem eine witzige Gegenrede, wie ein falscher Nießer, versagen, Stunden und halbe Tage lang zu spät flüßig werden und aufsteigen will, und wenn man so recht in einer halben Verzweiflung, wie auf seinen Friseur oder Balbier, oder der Student auf seinen Stiefelwichser, darauf passen und lauern soll; daher es nicht übel wäre, wenn man immer etwas von dem penetrantesten Witzgeist in einem Balsambüchslein bei sich führen und sich, wenn es einem um eine Antwort übel werden will, unter die Nase halten könnte. Vertheidigungsweise mich möglichst zurükziehend stellte ich dem Herrn Stadtpfarrer besonders noch vor: der größere Theil meiner Bibeln wäre ja nach der Uebersetzung des theuren Mannes Dr. Lutheri, nicht für seine Griechische Kirchengenossenschaft bestimmt, und gieng ihm also deutsch, oder dahier in Athen griechisch gesagt, gar nichts an. Aber doch! Aber doch! sagte der Herr Stadtpfarrer; ich will eben von allen Bibeln nichts wissen, also auch nicht von den lutherischen; besonders nachdem ich aus denen ins Griechische übersetzten Schriften des Herrn Pater Abraham a Sancta Clara gelesen: „Wie übersetzt der Doctor Luther die Bibel? — Antwort Echo:

„Uebel!“ und übel seyd auch Ihr Herren Schismatici allzumal daran, und kommt mir vor, wie die Fische im Weiher; die schwören darauf, der Himmel mit seiner Sonne und seinen Sternen sey unten in der Tiefe ihres Weihers ausgespannt, und sehen in ihrer Fischverstokung nicht den wahren Himmel, der über ihnen schwebt.

Nachdem alle meine weitern Vorstellungen nichts verfangen wollten, entschloß ich mich, den Weg Rechtens zu ergreifen. Wäre Griechenland, wie es zweifelsohne noch geschehen wird, schon dem deutschen Bund einverleibt gewesen; so hätt' es natürlich nichts weiter bedurft, als meine Beschwerde nach Frankfurt zu richten und sie durch den berühmten Herrn Hofrath Schreiber übergeben zu lassen, der izt, nach Beendigung der Westfälischen Schuld-Angelegenheiten, ohnehin nichts mehr zu thun haben wird. So aber fand ichs am besten, mich auf der Post in Athen zu erkundigen, welches außerdem der bequemste und best zu fahrende Rechtsweg wäre, wo man mir den Weg ad Exteros Impartiales, als den dermals gangbarsten, rieth und sogleich einen Laufzettel voraus eilen ließ.

Ich langte an einem Sonntag in der Früh glüklich an, der Wirth durfte mir aber den Namen der Stadt, vor Eröffnung der Acten, nicht

sagen und ich mußte angeloben, gar nicht darnach zu fragen, und wenn ich ihn etwa auf der Gasse oder sonst in Gesellschaft gleichwohl nennen hörte, zu thun, als hätt ichs nicht verstanden. Der Lohnbediente, den ich bestellte, um mich alsbald bei den Herren Impartialibus als Sollizitanten herumzuführen, bedeutete mich, es sey izt nicht thunlich; sie wären gerade sämtlich in der Predigt; doch könnten wir, wenn es mir gefällig sey, auch hineingehen, und die Herren in ihrem Gitterstuhl vorläufig beguken. Mir kam der Umstand zwar etwas bedenklich vor, weil ich sonst immer gehört, Juristen seyen böse Christen; woher mir die Besorgnis kam, wenn sie dagegen hier so gute Christen wären, möchten es schlechte Juristen seyn. Inzwischen sucht ich mir die Sache doch auch in anderer Art tröstlicher zu deuten, indem man überhaupt die Sprüchwörter nicht wörtlich nehmen müße, und begab mich mit meinem Lohnbedienten unter die Kirchenthür, wo ich aber den Herrn Pfarrer, man denke, abermals in lauter Sprüchwörtern, zu seinen rechtsgelehrten Zuhörern predigen hörte: Rechtthun gehe über Klugthun; aber doch sey izt in dieser bösen Welt eine Handvoll Gewalt stärker, als ein ganzer Sak voll Recht. Es gehörten viel Schaufeln darzu, um die Wahrheit zu ver-

graben. Wer das Rechte nicht wolle, müße sich gefaßt machen auf das Linke, nemlich auf das Schwerdt an der Linken. Gott wolle, man solle sprechen, quoad Justum, und nicht quoad Gustum. Die Gerechtigkeit izt aber sey eine Angelruthe, welche die kleinen Fischlein schnell herausschleudere auf den Wasen; beißt aber ein großer an, so biege sie sich, oder reiße gar ab. Wenn Ein Zünglein viel lüge, zwei Zungen aber tausendmal, so sey es eine Vermessenheit gewesen, die Ordalien oder Urtheile Gottes abzuschaffen, die er unmittelbar zu erkennen gegeben, wenn der Beklagte auf glühendem Eisen gegangen, in siedendes Wasser gegriffen, oder mit seiner Hand geschmolzenes Blei berührt. Was habe man gewonnen, indem man solches abgeschaft? Müße nicht auch der Kläger oder der Beklagte, statt etliche Spannen lang auf glühendem Eisen, itzund Meilen weit auf den Irr- und Dornen-Wegen der Termine laufen, und stundenlang auf den Stachelspitzen der Wartstuben seine Fersen bluten lassen, bis er nur zur Geisselung mit der Sportel Peitsche gelangen könne? gehe ihm izt das Wasser zur Gottes Probe vielleicht nur bis an Ellenbogen? nein, bis an den Hals und träufle ihm in südend heißen Tropfen zur Stirne herab! und statt glühendes

Eisen nur in Eine Hand zu faßen, müße er izt Gold und Silber in beiden schmelzen lassen. Zum Schluß kündigte der eifernde Prediger an, daß er am nächsten Fest noch eine besondere Rede gegen die Oeffentlichkeit der Rechtspflege halten werde; welche Oeffentlichkeit izt so große Freunde hat, besonders unter den Gegnern derselben, wenn sie sich nemlich mit ihrer unverheelten eigenen Oeffentlichkeit wider dieselbe aussprechen.

Beim herausgehen von der Kirche suchte ich mich gleich an die Herren Impartiales anzudrängen und ihnen meine Sollizitanten Reverenz in Masse abzustatten; da es mir aber auf einmal ganz übel wurde, doch so, das ich mir noch bewußt war, wie mir sonst in solchen Fällen die vor den Feuerheerden der Laboranten abgezogenen edeln Essenzen, Liquores und stärkende Extractus sehr wohl zu statten gekommen; so schrie ich und bat ich, die Herren Impartiales möchten mir, was sie ja gleich bei der Hand haben müßten, einige ihrer besten und geistreichsten Extractus Actorum eiligst appliciren und zukommen lassen. Die Herren schüttelten aber die Köpfe und riefen mir zu beiden Ohren hinein: die Extractus, welche sie aus den Acten verlaborirten, möchten zwar geistreich seyn, weil darnach eine so große Nachfrage auf den Stappelplätzen

der Justiz bestehe; für Uebelkeiten, Kopfweh und Magenstechen aber hülfen sie keineswegs; im Gegentheil verursachten sie solche dem, der dergleichen Extrakte zwischen den Fingern habe. Sie seyen eine Brüh vor der Suppe, ein Orgel Präludium des Schulmeisters, welches anzuhören die Kirche nicht gebotten, und gleichsam die Vorsichtsmasregel eines Schiff Kapitäns, damit seine Mannschaft mit dem wenigsten Bedarf des Acten Consumo vorlieb nehme und nicht, was sonst leicht möglich wäre, den Vorrath der Arbeit vor der Zeit zu verschluken drohe.

Im Gasthof wieder angelangt brachte ich den übrigen Theil des Sonntags in ziemlicher Schwäche und Unbehaglichkeit zu, wo mich nur dieses einigermassen erquikte, daß mir die Herren Impartiales am Abend eine Kosten Spezifikation über Informations, Conferenz und Consultations Gebühren, doppelt versteht sich, weil sie den Sonntag dazu angewendet, zugeschikt und mich einladen ließen, des andern Tags um eilf Uhr das Ergebnis ihres gehaltenen Konsiliums zu vernehmen.

Audiatur et altera Pars! — Wird dem Stadt Pfarr Amt in Athen zur Vernehmlassung mitgetheilt, binnen zweier — — das übrige war unleserlich geschrieben, ich weiß nicht, hieß es

Monate oder Jahrhunderte. Ach, wenn nur alle Herren Impartiales wüßten, wie langweilig und abgeschmakt so eine altera Pars gewöhnlich zu schwatzen pflegt; so würden sie sich in ein solches klägliches Geplauder mit derselben nicht einlassen, vielweniger sie durch die Unvorsichtigkeit ihrer Dekrete dazu aufweken und reizen. Silence Messieurs! und wird hiermit dem beklagten Theil ein ewiges Stillschweigen auferlegt, derselbe aus der Gerichtsstube präcludirt, exmittirt und hinausgeworfen, subhastirt oder auf den Spieß gestekt, und am Ende für verschollen, verklungen, maus = maul = und magentodt erklärt, das sind die Spezies, aus welchen ich die Mixtur einer neuen Gerichtsordnung, dem Bedürfniß unserer Zeit gemäß, zusammengesetzt wissen möchte.

Gott sey Dank! daß ich Eure Excellenz endlich finde, sprach der Kourier. Bei allen Zeitungs Komtoirs bin ich vorgeritten, um mich zu erkundigen, ob Sie nicht ein = oder auspassirt? mit oder ohne Suite? ob Sie große oder kleine Neuigkeiten mitgebracht? und ob Sie zu Nürnberg im rothen Roß abgestiegen oder im Baierischen Hof? Der Fürst läßt Sie eiligst rufen, und hab' ich sogleich als Handgaul, den Sie zu besteigen belieben werden, einen Moldauer mit

gebracht, ein edles Gäulein, das mit recht sichtbarer Unlust seinen Haber in dieser langweiligen Zeit des Friedens zerbeißt.

Wegen des vielen Aufenthalts vor den Thoren der großen, kleinen und Titular-Städte und Märkte, die sich, während die Landesherrlichen Schlagbäume, vermuthlich um der Holz Ersparung willen, in Abgang gekommen, mit dreimal mehr Thorgeld-Pflastergeld-Brükengeld-Viehzoll-Aus- und Einlaß Tafeln versehen, wo man, in Ermanglung des kleinen Gelds, seine großen Thaler wechseln zu lassen die Gelegenheit hat; kamen wir anderthalb Tag später an, während der Fürst schon drei mal vier und zwanzig Stunden in einem fort nach uns zum Fenster hinausgesehen hatte. Nach kurzer Bewillkommung in einem etwas verbissenen Unmuth des langen Wartens, eröffnete er mir alsbald, daß er ein allgemeines Erndtefest, wozu er alle Bauern aufgebotten, und daneben eine Jubelfeier veranstaltet habe, nicht so wohl für seine Person, da er noch zu jung und noch nicht jubelmäßig sei; sondern für seine vierhundertjährige Eiche im Schloßgarten, welche izt abermals ihr fünf und zwanzig jähriges Jubelfest, und zwar diesesmal zum sechzehntenmal, begehe. Ueber einen solchen Gedanken des Für-

sten bezeugte ich mich sehr bezaubert. Denn wenn irgend eine Art von leckerhaftem und köstlichem Genuß darinn liegen mag, um fünf und zwanzig Jahre, oder um fünfzig, älter geworden zu seyn; so ist dies, ohne Vergleich, doch weit mehr einem Baum, als einem Menschen nach zu fühlen. Während dieser in so viel Jahren nur schwächer und hinfälliger geworden, wird der Baum größer und stärker, bekommt alle Jahre neue Ringe, trägt alle Jahre seine Wipfel höher, kann weder von Hasen noch Reh mehr angebissen, von dem Schnitzelmesser des zudringlichen Gärtners nicht mehr erreicht werden. Alle Jahre steigt ihm neuer Saft in die Fasern; alle Jahre sieht er neue Blüthen und neue Freuden, während er selbst eine Freude und Zuflucht der Geschöpfe ist; und kommt ein Sturm, so schüttelt er über dieses wunderliche Gesause seinen Kopf und läßt es vorübergehen. — Nicht so das zerbrechliche, überall schwankende und wankende, schwindliche, See- und Land-kranke Menschenkind; am allerwenigsten ein Großer, ein Fürst, ein König, wenn er die Pflicht seines Standes, die Höhen und die Tiefen seines Berufes erkennt. Als daher Abderamen, Mohrenkönig in Spanien, jeden Tag seines Lebens ein genaues Buch über alle voll-

kommen glükseeligen Stunden gehalten, und es nach einer fünfzigjährigen Regierung abgeschlossen; hat sich befunden, daß er in Allem und Allem nicht mehr, als binnen fünfzig Jahren vierzehn Tage glükseelig gewesen.

Eben so wenig konnte auch Seine Durchlaucht, der Fürst Ypsilandi, zu der gehoften Seligkeit des allgemeinen Reichs Erndte Festes gelangen, weil, obwohl schon seit drei Stunden alle Posauner, Trompeter, Fahnen- und Fakelträger ausgerukt waren, sich dazu doch nicht ein einziger Bauer eingestellt hatte. Anfangs wollte man als Ursache anführen, daß die Bauern überhaupt keine Freude an Erndte Festen haben könnten, indem die Aeker izt mehr ertrügen, wenn man Steine daraus grübe, als Waizen darauf baute. Die Sache verhielt sich aber gleichwohl ganz anders. Die Bauern waren wirklich ernstlich gemeint, sammt und sonders zu erscheinen, und hatten sich dazu bei sämmtlichen bürgerlichen Schneidermeistern den allerbesten und anständigsten Kirchweihstaat bestellt. Tags vorher trugen die Lehrjungen die bestellten Stüke richtig auf die Dörfer aus. Weil aber die Meister in der Stadt zum voraus gewußt, daß die Bauern kein Geld zur Bezahlung hätten, und ihnen dagegen mit Haber und Stroh

nicht gedient war; so sezten sie, nach dem izt landläufigen Preis der Bauerngüter, für jedes Kleidungsstük den Betreff gleich an Ackern und Wiesen an; nemlich für eine Pelzkappe 1. Morg Aker, für einen grünen Brustflek 1. Tagwerk Wiese, für einen himmelblauen tuchenen Rok 11. Morgen Waldung, und für einen Hosenträger anderthalb Morgen Fischweiher; für Knöpf, Zwirn und Steifleinwand 1. Krautgarten und für Schneidermacherlohn den Schaafhof. Ist nun überhaupt auf der Welt kein Mensch, dem ein Schneiders Conto Vergnügen machen könnte; so mag man unschwer begreifen, wie die Bauern vollends erst über diese neue Art zu rechnen rasend geworden, in die Windmühlen und Hekenwirthschaften eingebrochen, das Bier ausgesoffen, Krug und Gläser auf dem Tisch zerstoßen, die Stuhlfüß zerknikt, die Fenster eingedrükt, die Tische umgestürzt und sich verschworen haben, alle Schneider, die sich auf den Dörfern sehen ließen, mit Heugabeln aufzuspießen, oder mit Weidenruthen und Strohbändern um den Hals einzufädeln und an den nächsten Holzäpfelbäumen anzuheften.

Mein Rath war, in dieser schwierigen Sache keinem Theil anzuhängen, sondern eine Armee marschiren zu lassen, und zwar, den einen

Flügel gegen die ausgeblieben Bauern, den andern gegen die Schneider, indessen die Marquetender und Trompeter das Zentrum zu behaupten hätten.

Dieser Operations Plan fand inzwischen wenig Eingang beim Fürsten; angeblich aus der Ursache, weil er keine Armee habe; sey nie ein Freund von großem Kriegsstand gewesen. Armeen, welche nicht mit Land und Leuten im Verhältniß stünden, seyen kostbare Staatskleider auf Hochzeiten, wozu man wahrscheinlicher Weise gar nicht einmal gebetten werde; komme der Krieg ins Haus, ziehe der Fried hinaus; im Soldatenbrod stecke immer der Tod; und zwar ganz natürlich, weil der Soldat immer in doppelter Gefahr ist, einmal in der Lebensgefahr während der Friedensjahre, wo er zu befahren hat, daß er beim Leben bleibt und nicht erschossen wird, und dann in der Todesgefahr bei dem erwünschtermassen endlich einmal ausgebrochenen Krieg.

Ein anderes unfehlbares Mittel, eine übermäßig große, und dabei ganz unentgeldliche, Bewaffnung hervorzubringen, schien mir dieses, wenn jeder unter die Vergantung gerathene Bauer, allenfalls auch die verunglükten Papierhändler, aus der allgemeinen Gant Masse, was

also keinem Gläubiger viel kostete, eine Flinte und einen Säbel zum Abschieds Benefiz und Angedenken erhielte. Rechnet man nun, über wie viele Bauern nur in jeder Woche, in allen Kreisen und Provinzen, der Konkurs erkannt, eröfnet und ausgeschrieben wird; so mag man leicht ermessen, welch eine ungeheure, alle Wochen wachsende, und am Ende die Eroberung der ganzen Welt drohende Armee dadurch gebildet werden könnte; besonders wenn man noch in Anschlag bringt, daß es in der Art wohl nicht an muthigen und ehrliebenden Männern fehlen dürfte, die sich aus Vorliebe und in großer Anzahl auch freiwillig zu solchen patriotischen Bankeruten melden würden.

Leider vermochte der Fürst in seiner Kleinmuth und Zaghaftigkeit das Riesenmäßige dieses Plans nicht zu erfassen; noch weniger bezeigte er Lust an meinen Vorschlägen, um allen Bauern auf der Stelle aufzuhelfen, einem jeden funfzehn Kreutzer an seiner Steuer zu erlassen. Was könne ein solches Temperir Pülverlein bei so schwerer Krankheit nützen? Der Bauer, wenn ihm geholfen werden wolle, müsse von innen heraus geheilt werden; nicht sowohl in der Quantität, als der Qualität seiner Beschwerden; in Erweichung und Stillung der harten

Zehnt Schmerzen, in Vertheilung der Geschwulsten des Handlohns und der verhärteten Lehen Knoten, in Auflösung der Zollverstopfungen und Maut Grimmen, in Kühlung und Vertreibung des Kommunal Ausschlags, und in Hemmung des unaufhörlichen Gerichts Laufs und der eilenden Sportelsucht. Würden bei dem immer noch mehr sinkenden Werth der Bauern Güter auch diese grundherrlichen Abgaben und Abzapfungen von Tag zu Tag geringfügiger und ausser allem Verhältnis mit den Erhebungskosten erscheinen, bei ihrer Aufhebung oder billigeren Ordnung hingegen die Preiße des freiern Eigenthums und die Kräfte zu andern Beiträgen steigen; so könnten die scheinbaren Opfer, welche gebracht werden müßten, in der That wenig in Anschlag kommen. Inzwischen, damit in dieser Sache doch etwas geschehe, bis seiner Zeit der Herr Exekutio Minister mit den versprochenen Prinzipien und Vollziehungs Vorschriften hervorgehen könne, seyen Seine Durchlaucht wirklich gemeint, mich als den Parlir Minister, zu einiger vorläufigen Befriedigung und Vertröstung der Leute, stranguliren zu lassen.

Mit größerem Zittern und Beben hat wohl noch kein Minister das Ende seines Ministeriums heran-

herankommen sehen. Da ich wußte, daß in solchen Disciplinar Verfügungen kein Rekurs statt finde, so gerieth ich darüber am End in wahre Verzweiflung, stürzte wie ein Rasender auf das eben offenstehende Fenster los, sprang zwei Stokwerk tief herunter, und lief ohne Paß, ohne Dimission, ohne Quieszenz und Pension, über Berg und Thal, in Einem Schnaufer, auf und davon.

Drei ganzer Tage irrte ich durch lauter Wüsteneien und Wälder, ohne einen Bissen zu essen, natürlich, weil ich keine Tafelgelder mehr hatte. Endlich als ich mich in der größten Erhitzung in der See gebadet und herausgestiegen, ich weiß in meiner Verwirrung selbst nicht mehr, ob auf festes Land, oder die nächste beste Insel, erblik ich zwischen den Klüften einer hohen Felsenwand eine Hütte, welche zu erklettern endlich mir gelang; und wo ich in einem kleinen Nebengärtlein einen graubartigen Einsiedler fand, wie er eben, auf einer Rasenbank sitzend, in den Stunden der Andacht las. Etwas mißstimmt über meine Unterbrechung vernahm er die Ursachen meiner Flucht, und wie ich, noch vor drei Tagen ein angesehner Parlir Minister, izt in die Ungnade gefallen sey. Der Alte schien es zu

bedauern, glaubte jedoch, bei bessern Polizei Anstalten, wo man alle gefährliche Plätze, denen ein Minister sich nahen könnte, mit Brettern bedekte, oder dabei Laternen ausstellte, würden sich solche unglükliche Ministers Fälle nicht ereignen können. Ich sollte ihm übrigens willkommen seyn; er sey der Einsiedler von Lampedusa, von dem ich vielleicht schon gehört haben würde, und der neben seiner Handarbeit von dem Almosen lebe, das ihm die vorbeisegelnden christlichen und türkischen Schiffe spendeten. Er fragte mich darauf, ob ich meines Glaubens ein Türke wäre? und versetzte darauf, als ich es in Zerstreuung und Mißverstand bejahte: Ach! charmant; charmant! als ich ihm jedoch den Irrthum berichtigte und daß ich ein guter alter Christ wäre, erwiederte er nicht minder: Ach! charmant; auch charmant! Er wollte von mir wissen, wie es izt bei uns zu Haus mit Anhang und Zahl der Katholiken und Lutheraner stünde? ich wußte aber nichts weiter zu berichten, als die Sachen schienen mir noch ziemlich beim alten zu stehen; blos die Namen fiengen an zu wechseln; ein guter Theil der Katholiken seyen Krypto-Protestanten und die Lutheraner dagegen Krypto-Katholiken; schienen sich, wie auf dem Theater, mit weggewendetem Kopf und hingehaltenen Hän-

den, auf halbem Weg begegnen und versöhnen zu wollen. Zu einem dreisigjährigen Krieg unter ihnen werd' es wohl in dieser Welt nicht mehr kommen; dazu hätten wir heut zu Tag viel zu gute Feldherren, als daß sie ungeschikter Weise an einer solchen Parthie so lange spielen sollten. Der Eremit, um mir nun seine Einrichtung zu weisen, führte mich an einige Beete Feld, welche den Kirchhof vorstellen sollten, über die ich möglichst hinwegeilte; denn auf Kirchhöfen, wo es nichts als faule Fische giebt, sollte man sich nicht viel herumtreiben. Wir traten hierauf in das Innere einer kleinen Kapelle, deren Gemählde und Verzierungen ein sonderbares Gemisch von Islamismus und Christianismus darboten; z. E. wie Gott nach türkischer Vorstellung zu allererst eine Schreibfeder, und dann einen gefärbten Sand, vermuthlich zur Feder den Streusand, dann aber allererst den Adam geschaffen! woher es wohl kommt, daß die Menschenkinder so erpicht auf Feder und Streusand sind; ferner wie die türkischen Todes Engel den Leuten die Seele aus den Ohren ziehen, am End' auch nicht besser, als bei Uns, wo man den Leuten einen Floh ins Ohr hineinsezt, was auch kein Spaß ist, besonders da man izt ergründet, daß ein Floh 6 Jahre lang, also mit seinem Mann

eine ganze Kapitulations Zeit hindurch leben kann. Mehr jedoch ergözten mich die Werke der christlichen Kunst, nicht der italienischen Schule, aus welcher uns nur unter dem Namen von Raphael, Correggio, da Vinci, u. s. w. Abentheurer, als falsche Demetrius Prinzen und Usurpatoren, hintergehen wollen; sondern alles reine altdeutsche Schule, aus der man alsbald mit einem halb Dutzend hergebrachter Namen, wie in der alten Komödie mit Kolumbine, Pantalon, Skaramutz und Harlekin, alles frischweg taufen und sich als einen Ritter der Kunst erweisen kann.

Am liebsten betrachtete ich das Bildlein einer büßenden Magdalena, das so ziemlich meinem alten Aenneli glich. Der Eremit rieß mich aber unsanft weg, sagend, es komme nichts dabei heraus, immer nur solche schöne Sünderinnen anzuschauen. Man müße dem Diabolus nirgend trauen; er renne ohnehin schon den Leuten in den Weg, da sie's am wenigsten dächten und habe, da jede Bulle mit einem andern Anfangs Wort beginnen muß, durch diese Variationen selbst den heil. Vater Innozenz III. so in die Enge getrieben, daß er unter diesen tausend und tausend Bullen endlich einmal Eine auch mit Diabolus! angefangen. Der Teufel versteke sich gar zu gern

hinter einen Gelehrten, einen Naturforscher, einen Zoologen, der in die Schweinheerden gefahren, einen Mineralogen, der auf dem Berg dem Herrn Christus Stein und Mineralien gewiesen und ihn gefragt, was er von den zukünftigen Systemen der Herren Werner, Breithaupt, Haug, Oken, und anderer solcher Weltkinder halte? So wie jede Pflanze der Kälte oder der Hitze nur bis zu einem gewissen Grad des Thermometers sich zu erwehren vermöge; so habe auch jede Versuchung einen gewissen Brenn- oder Frier-Punct, unter oder über welchem die Blüthe der Tugend schlechterdings verwelken müße. Manche Mimosen Naturen krümmten sich schon bei Annäherung einer Einladung zur Tafel, eines Kreuzleins oder Kammerherrn Schlüssels zusammen. Mit 100,000, mit 200,000 Gulden, mit einer halben Million aber ganz gewiß! müßte die Tugend gefrieren und wenn sie auch von Quecksilber wäre.

Nicht Sünderinnen sollte ich also betrachten, sondern Sünder, und dazu recht alte garstige, womit er ein in seiner Zelle hängendes Zerrbild herunter nahm, benannt Anatomia Hominis Peccatoris; die Haare widerborstig, kein gutes Haar daran, die Stirn frech — die Augen

scheel, gierig — hinter den Ohren faustdick — der Zahn giftig, ein Weinzahn — das Maul ein Großmaul, ein böses Maul, ein Lästermaul; die Zunge spitzig, die nicht ehrbar und züchtig zu Hause bleiben und das Geschäft des Hinunterschluckens besorgen, sondern sich überall giftig und zungenläufig herausstrecken will; die Nase naseweis, der Hals starrig, die Leber verhärtet, die nicht mit der Sprache heraus will; denn der ächte Deutsche spricht nicht, wie ein Maulheld aus dem Mund, oder wie ein Gaukler aus dem Bauch; sondern frei von der Leber, wobei sie oft eine durstige wird. Ferner waren zu sehen das Herz schwarz, die Galle gelb, die Milz süchtig, die Lende lahm, der Magen ein Schweinmagen, ein guter Magen, der alles verträgt; die Füße leichtfüßig, die Finger krumm, lang, durchsichtig; die Haut durchaus verdorben.

Da ich bei dieser Gelegenheit dem Eremiten erzählte, daß man auch bei mir zu Hause, im Kirchlein von Eltersdorf bei Erlang, ein sehr schönes und erbauliches Bildniß hätte, benannt das Bildniß der heiligen Kümmerniß, bei welchem ich früher manche Stunde in Seufzen und Thränen zugebracht; so nöthigte er mich, nach besagtem Eltersdorf zu schreiben, mit der

Bitte, dieses Bild, an dem sie nun ihren Kummer hinlänglich gestillt haben könnten, unserer Einsiedelei in Lampedusa zukommen zu lassen. Die Antwort fiel aber nicht gewührig aus; weil man izt in dortiger Gegend erst anfange, gar besonders viel auf solche heilige Kümmernisse zu halten.

Sonst wurde das Leben in unserer Einsiedelei immer erträglicher, ja zulezt noch gesellschaftlich, weil der Herr Finanzminister in Frankreich aus den Gläubigern des Staats Gläubige gemacht, die das schnöde Gut der fünf Prozent von sich warfen, mit drei Prozent vorlieb nahmen, in kleinen Kähnen bei uns anlandeten und uns dringend ersuchten, wir möchten auch diese drei Prozent, von denen sie ebenfalls nichts wissen wollten, nach Jerusalem befördern, zum neuen jüdischen Tempelbau daselbst. Dieses brachte sogar den Eremiten auf den Gedanken, ob man nicht auch den Teufel, dem so viele Leute bisher ihre Seele auf baare Lieferung verschrieben, dahin bringen möchte, mit fünf oder drei Prozent ewiger Renten fürlieb zu nehmen? wo man dann trachten könnte, diese höllische Teufelsbank, wie über kurz oder lang bei allen Banken der Fall seyn wird, endlich einmal ganz und

gar zu sprengen, unterdessen aber die armen Seelen um ein Billiges zu discontiren.

Ein gewisses Etwas jedoch wollte mir an dem Eremiten selbst nicht gefallen, nemlich daß er bei allen Schiffen, die herankamen, zu allererst nur ihre Fahnen betrachtete; erkannte er sie als christliche Fahrzeuge, so ließ er auch das Kreuz auf seinem Kirchlein stehen und läutete aus allen Kräften das Ave und Salve dazu; eben so geschwind aber nahm er das Kreuz ab und stellte den halben Mond auf, wenn er die Seegler für Türken hielt; bei welchem hinterlistigen Simultaneum er immer die Opfer und Almosen von beiden Parthien kaperte. Als meine mündlichen Vorstellungen und Ermahnungen nichts verfiengen, vollzog ich die längst gemachte Drohung, dieses allen andern Eremiten zu melden, besonders solchen, die mir als gelehrte und eifrige Leute, Mitarbeiter an den deutschen Journalen, oder sonst aus ihren gelehrten Werken bekannt waren; erhielt aber von allen diesen die mißtröstliche Antwort: „es gäbe allerdings Lagen, selbst auch für manchen unter ihnen, wo man nicht gleich wissen könne, welche Parthei zu ergreifen das nützlichste wäre; könnten sich daher izt in fremde Angelegenheiten nicht mischen, bäten sich

aber die Erlaubniß aus, mich als einen Unverbesserlichen in einem ihrer nächsten Blätter wieder tüchtig abzuzausen, und annebens in hergebrachter Hochachtung zu bestehen.

Mein Schmerz, mich auch von dieser Seite verlassen zu sehen, war unbeschreiblich; und dieweil es ein Schmerz war, der schwimmen konnte, so fiel es mir unmöglich, ihn im Wein zu ersäufen. Mein Lebensfaden wurde immer mehr, am Tag vom weißen Mäuslein, in der Nacht vom schwarzen, zernagt und abgebissen, während ich unter tausend Thränen überlegte, was ich izt überhaupt in meiner verkehrten dreifachen Seligkeit der Armseligkeit, Mühseligkeit und Trübseligkeit, als ein gefallener, verjagter und armer Teufel anfangen solle? Denn wie ein Schnek, wenn es hagelt, die Hörner einziehen, und unter sein Hörner Dach schliefen, und dann wieder heraus, und bei schönem Wetter noch höher als vorher kriechen, war bei mir nicht thunlich, weil es mir nicht minder selbst an der Glückseligkeit eines solchen behaglichen Hörner Daches gebrach. Da glaubte ich, wie von einer inneren Stimme zu vernehmen, ich sollt' es machen wie das Schusterweiblein zu Wallerstein. Damit hat es sich aber also begeben:

In dem Städtlein Wallerstein, im Schwäbischen Rieß, unterhalb der Burg der Grafen von Oettingen belegen, rükte während dem dreißigjährigen Krieg ein Heerhaufen der gefürchteten Schweden ein; den Wallersteinern freilich wär' es lieber gewesen, sie hätten dafür in Schweden einziehen dürfen. Solches hat sich aber bis izt noch nicht gefügt.

Schon als man den Jammer in der Früh, ein paar Stunden vorher, durch die ersten Quartiermacher vernommen, hieß es am Schlagbaum bei den alten Thorwächtern: ad Arma, zu den Waffen, nemlich beim Einzug das Gewehr zu präsentiren; die Herren Räthe auf der Burg schikten nach Nördlingen zu einem kaiserlichen Notarius, um dem Schwedischen General mit einer zierlichen Protestation entgegen zu fahren; der StadtPfleger mußte noch weiter voraus reiten, um ihn zur gräflichen Tafel zu laden; der Herr StadtPfarrer ordnete öffentliche Gebete an, und brachte die kostbarsten Kirchengeräthe in Sicherheit; die Handwerksgesellen sagten einen blauen Montag um; die Dirnen schleppten in aller Eile für heute noch einen Wasser Vorrath vom Brunnen herbei, weil sich Morgen, Gott sey's geklagt, vor diesen Schwedischen Unholden

kein weibliches Gesicht mehr würde zeigen dürfen; die Juden schikten ihre Knechte aufs Land, um allen Haber aufzukaufen. Endlich zogen in schönster Ordnung, unter Singen, Trommeln und Blasen, die Nordischen Schnurbärte herein; die GassenJungen thaten ihre Schuldigkeit und schrien Vivat! hochauf! —

Es wohnte aber ein armer Schuster mit seinem Weib in einem engen Gäslein; dem fieng es an zu grauen, ob dem, das da kommen sollte. Er stellte seine Dreifußbank in Winkel, hieng den Drath an die Wand, raumte Hammer, Zange und Aal in die Lade, warf das Schurzfell ab und fieng an zu jammern, daß izt selbst der Schuster nicht mehr bei seinem Leisten werde bleiben können. Im engen Gäslein liefen bereits Grenadiere und Musketire mit dem Gewehr auf der Schulter umher, große Zettel in der Hand, von denen der Schuster glaubte, es wären Briefe, Empfehlungen, oder Addreßen, welche die Herren in Schweden an die Herren in Wallerstein erlassen; was den Schuster wieder etwas tröstete, weil er sich glüklicher Weise keiner Bekannten und Verwandten in Schweden zu entsinnen wußte. Es waren aber Quartier Zettel.

Unterdessen hielt sich das Schusterweiblein still und schweigsam; kleidete sich ganz frisch und reinlich; band sich eine schneeweiße Schürze um, und sezte dem Mann ein warmes Zwiebel Süpplein vor, das sie mit einander ruhig, und diesmal noch ohne Gast, in geregelter Löffelwechslung ausschöpften. Darauf nahm sie Spinnrad und Roken, und gieng damit zur Stube hinaus. Der Schuster aber lief unruhig auf und ab, strich die Haare hinters Ohr, fluchte, machte eine Faust, spizte das Maul zum Pfeifen und betete dazwischen nicht minder sein Vater Unser, Ave Maria und Kyrie Eleyson; bis dann unter Kolbenstößen auch sein Hausthor aufflog, die Zimmerthür sich öffnete und Ein Schweden Soldat barsch hereintrat, und noch Einer, und noch Einer, und da hast du Zettel! schrien; und wo ist Brod? wo ist Fleisch? wo ist Brantewein? wo Frau? wo Madel? Spitzbub! Fikerment!

Der Schuster hätte verzweifeln mögen; so arg die Soldaten auf ihn fluchten, so arg schimpfte er auf das dumme Weib, welche so zur Unzeit mit dem Spinnrad aufs Klatschen ausgelaufen; er klopfte heftig an allen Gukfensterlein der Gasse, wo sie sich etwa in süßer Sprachseligkeit enthalten könnte; aber vergeblich und meist nur von

dem Soldatischen Ruf: Wer da? empfangen; Nichts da! Pak dich! Nichts verstahn! so daß ihm endlich nichts übrig blieb, als selber auszulaufen, Essen und Trinken herbeizuschleppen, und seinen knurrigen und murrigen Gästen beflissenst aufzuwarten. So gieng es denn alle Tage fort, vom Weiblein war nichts mehr zu sehen. Die Fleischtöpfe des Schusters, natürlich, waren bald erschöpft; die Soldaten empfiengen endlich ihre Lieferung an Fleisch und Brod von gemeiner Stadt und brachten sie zur Bereitung nach Haus; daraus ergieng dem armer Schuster der Vortheil, daß man ihn selber mitessen ließ, und daß er izt umgekehrt gleichsam eine Einquartierung der Schweden wurde; die Bürgertöchter und Mägde konnten auch nicht länger von Feld und Brunnen bleiben; man grüßte sich, man sprach sich; die Sachen zwischen Schweden und Wallerstein standen izt so ziemlich auf einem leidentlichen Fuß, und sogar die schöne junge Gräfin des Schlosses ließ sich bewegen, zum Besten des guten Städtleins, sich dem schönen und jungen General der Schweden, Namens Hofkirch, als ihrem Ehegemahl zu ergeben.

Mittlerweile wurde die Leipziger, die Nördlinger Schlacht geliefert; die Kugel des Glüks

über die Donau hinüber und herüber gerollt; das Städtlein Wallerstein besezt, entsezt und wieder besezt; Hochzeiten, Kindtaufen gefeiert, und Leichen begangen, endlich gar Friede geschlossen, nur nicht im Herzen des verlassenen Schusters, dem sich alle Spur des vermißten Weibleins verlohren hatte. An demselben Tag, wo man in der Kirche des heiligen Albans ein stattliches Te Deum gesungen, Mittags in der Burg der Grafen ein fröhliches Mahl gegeben, von den Zinnen mit Trompeten herabgeblasen, mit Pöllern und Pistolen geschossen, pocht es Abends im Zwielicht ganz bescheidentlich an der Thür des Schusters und tritt herein — wer? glaubt man? — das Schusterweiblein, in HemdErmeln und weißer Schürze, denselben Roken und dasselbe Spinnrad in der Hand. Sie war damit gerades Wegs nach Wien gegangen, hat sich dort zu einem andern Weiblein auf die Kammer gegeben, und hat so, wie sonst alle Tage in Wallerstein, jezt alle Tage in Wien, ihren Strang gesponnen, fern von aller Unruh und Kriegs-Plage; warum soll der Arme, der sonst keinen andern Schatz zu flüchten hat, den Schatz seiner Händekraft nicht weiter tragen? dachte sie. Während Französische, Spanische, Oestreichische, Schwedische, Dänische, Baierische, Sächsische

Feldherren in ihren Lagern Kriegsrath hielten, hat sie gesponnen; sie hat gesponnen, während der treulose Wallenstein die Sterne betrachtet; sie hat gesponnen und viel gesponnen, während die Bottschafter in Münster und Osnabrük unaufhörlich sich mit Speißen und Friedens Entwürfen tractirten. Die Kunst des Lebens ist die Kunst, dem Unglük auszuweichen; und befinden wir, es könne leichter allein, als neben einem andern ertragen werden, so mag es auch geschieden seyn!

Es wäre zu umständlich, das Erstaunen und Frohloken des glükseligen Schusters zu beschreiben, gegen dessen unglaubigen Augen, daß es noch dasselbe Weiblein sey, das treue Herz ein Zeugniß gab; zu verwundern wär' es nicht gewesen, wenn er aus lauter Freuden auf der Stelle gleich todt geblieben, welches ihm im Grund auch nichts geschadet, denn izt wär' er doch nicht mehr am Leben.

So will denn auch ich anizt meinem Mißgeschik, als bisheriger Ypsilandischer Parlir Minister, schweigend und ohne Klage, vor der Hand aus dem Weg gehen; wie das Schusterweiblein spinnen, oder schreiben, schreiben oder

spinnen und es dem Schiksal überlassen, ob ich jemals wieder leise an die Thür meiner Leser werde pochen dürfen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lang, Karl Heinrich <<von>>,

Hammelburger Reise

Bd.: 8

1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.L.g.o.38-c(2#5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11769950-8